

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreise monatlich (frei Haus) 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-N. / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnstr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Postfachpostamt Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft
Schriftleitung: Dresden-N. Osterbahnstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17250 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16 - 18 Uhr, Sonnabends 13 - 14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neuroman gepaltene Kopierzeile oder deren Raum 0,35 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeit anstehend an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-N. Osterbahnstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vierung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Freitag den 30. November 1928

Nummer 279

Gevering Schlichter im Ruhrkonflikt!

Er wird einen neuen, im Interesse der Unternehmer gelegenen Schiedspruch fällen

Die neueste Abwürgungsaktion

Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtmeldung.)

Nachdem die Verhandlungen in der Eisenindustrie in Düsseldorf abgebrochen und auf Sonnabend vertagt worden sind, hat die Reichsregierung eine Aktion eingeleitet. Heute sollen vor dem Reichswirtschaftsminister und dem Arbeitsminister die Vertreter der Unternehmer und der Gewerkschaften Verhandlungen führen und heute abend oder morgen vormittag wird Gevering die beiden Parteien hören und dann einen Schiedspruch fällen, dem sich beide Parteien zu unterordnen haben. Das Reichskabinett hat Gevering als Vermittler im Eisenkonflikt ernannt.

Die Berliner Börsenzeitung teilt bereits den Vermittlungsvorschlag Geverings mit. Die Lohnsätze sollen sich nur etwas über den alten Lohnbedingungen halten, aber die durch den Schiedspruch festgelegten Sätze bei weitem nicht erreichen. Außerdem will Gevering einen Tarifschlichter auf lange Sicht festlegen, von mindestens einjähriger Dauer. Bereits gestern waren die führenden Industriellen der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie in Berlin und haben mit Mitgliedern des Reichskabinetts über die neue Vermittlungsaktion verhandelt. Der Vorschlag Geverings ist für die Metallindustriellen eine annehmbare Grundlage. Wenn Gevering seinen Schiedspruch gefällig hat soll die Arbeit bereits am Montag wieder aufgenommen werden.

Der Vorwärts bestätigt heute morgen, daß die Entscheidung Geverings gleichbedeutend ist mit einem freiwillig abgeschlossenen Kollektivvertrag, der automatisch an die Stelle des für verbindlich erklärten Schiedspruches tritt und daß dann der gerichtliche Streit um seine Rechtskraft gegenstandslos wird. Eine Delegiertenkonferenz der freien Gewerkschaften in Bochum hat beschlossen, das Arbeitszeitabkommen, das am 1. Dezember abläuft, nicht einmal zu kündigen.

Gevering, der nach dem Rapp-Putsch 1920 im Ruhrgebiet so entschlossen dachte, daß Rapp ihn, wie er selbst sagt, zu seinem Minister machen wollte, Gevering, der im Ruhrgebiet die Betriebsratsvereinigungen unterwarf, die Betriebsauschüsse aufhob, die Streiks verbot, der noch vor der Reichstagswahl im Mai dieses Jahres von den Arbeitern im Ruhrgebiet ausgepfiffen wurde, soll der Schlichter sein. Die Hüttenbarone sind mit Recht einverstanden und erfreut, daß gerade Gevering die „autoritative Persönlichkeit“ zur Schlichtung im Ruhrkampf sein soll. Er hat mit dem berichtigten Gleisfelder Abkommen bewiesen, zu welchem Verrat an den Ruhrarbeitern fähig ist.

Dieser Vorstoß resp. diese Zumutung der Koalitionsregierung gegenüber den revolutionären Metallarbeitern an der Ruhr zeigt in welchem Maße sich die sozialdemo-

Neue Krise in der sächsischen Koalition

Die Volkspartei schlägt den Akerikalen Sidmann als Kultusminister vor. — Die Demokraten opponieren aus Furcht vor den Wählern. — Die Mittagsblätter lachen!

D. Sidmann Konfordsminister!

Dresden, den 30. November 1928.

Die sächsische Landtagsaktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, als Nachfolger für den bisherigen Kultusminister Dr. Kaiser den 2. Vizepräsidenten des Landtags, Prof. D. Sidmann, einen Akerikalen Theologen, dem Ministerpräsidenten zur Berufung vorzuschlagen. Als diese Nachricht im Verlaufe der Landtagsitzung bekannt wurde, erhob sich auf den kommunistischen Banken lauter Protest. Die kommunistischen Abgeordneten riefen den Koalitionsparolen zu: „Koalition der schwarzen Schmach!“ Die demokratische Fraktion trat, sichtlich unter dem Druck der Empörungsrufe noch mitten im Verlauf der Plenarsitzung zu einer Besprechung zusammen und beschloß, Einspruch gegen diesen Vorschlag beim Ministerpräsidenten zu erheben. Dieser „Protest“ erfolgte offenbar aus Furcht vor der zu erwartenden Rebellion der Wähler. Sidmann ist ein ausgesprochener Verehrer und Wortführer des Konfords und des Akerikalen Schulgesetzentwurfes.

Mit diesem Vorschlag hat die Volkspartei gezeigt, daß sie die Zeit für gekommen hält, um offen und in unerschütterter Form gegen die noch vorhandenen kümmerlichen fortschrittlichen Kulturinstitutionen vorzugehen. Gleichzeitig beleuchtet dieser Vorstoß blühartig die Lage, in die die werktätigen Massen auch auf kulturellem Gebiet durch die Koalitionspolitik geraten sind. Die Vorbedingungen im Reich und in Preußen für das offene Konfords sollen auch auf Sachsen übertragen werden. Mit dem

trastischen Führer im Schlepptau der volksparteilichen Schwerindustriellen und der gesamten Koalitionsbrüder befinden. Am Mittwoch beschloß die Koalitionsregierung auf Geheiß und Verlangen der Volkspartei, den Vorstoß gegen die Unterführungen der Ruhrarbeiter, heute geht sie einen Schritt weiter und verlangt von ihnen Unterwerfung unter das Urteil eines Sachverständigen, von dem von vornherein feststeht, daß er nur im Interesse der Unternehmer entscheiden wird und morgen wird die Koalitionsregierung unter Führung der SPD-Minister den Ruhrkampf mit allen Machtmitteln abwürgen, wenn sich die Arbeiter nicht gutwillig unterwerfen und ihre Forderungen preisgeben. Doch dies nicht geschieht, dafür werden die ausgesperrten Ruhrarbeiter unter der Führung ihrer Kampfleitungen Sorge tragen und bis zum Siege kämpfen.

offiziellen Vorschlag Sidmann hat sich die Deutsche Volkspartei in Sachsen zur Banntrügerin der schwärzesten Kulturreaktion gemacht. Denn

D. Sidmann ist ein Programm!

Schon bei der Besprechung des zu erwartenden Rücktritts des jetzigen Kultusministers Dr. Kaiser wurde auch in der rechtsstehenden pädagogischen Fachpresse festgestellt, daß das Regime dieses „liberalen“ Volksparteilers nur der höheren Ständeschule, nicht aber der Volksschule Förderung hat angedeihen lassen. Sidmann bedeutet noch mehr Reaktion: reißlose Auslieferung des gesamten Schulwesens an die Kirche, an den „Christlichen Laienbund“, in dessen Vorstand D. Sidmann eine entscheidende Rolle spielt.

Alle Hemmungen, alle Rücksichten, selbst auf den nur äußerlich orientierten Schulfortschritt, der allerdings in Sachsen Tradition hat, sollen fallen. Herr Sidmann ist ausgesprochener Anhänger der Konfessionsschule, ein glühender Vertreter der Gedankengänge, die die Basis des Akerikalen-Gesetzentwurfes bilden. Er will auch die Konfessionalisierung der sogenannten Gemeinschaftsschule. Er ist ein Gegner der Herabsetzung der Pflichtstundenzahl der Lehrer, ein Fürsprecher der Herabsetzung der Kinderzahl, er tritt für alle organisatorischen Verschlechterungen der Volksschule ein, ist ein ausgesprochener Gegner eines einheitlichen Schulaufbaues und als höherer Lehrer ist er selbstverständlich für die Bevorzugung der höheren Schule.

Seine Stellungnahme zu den Problemen, die in Sachsen auf schulpolitischem Gebiet in der nächsten Zeit ihrer Lösung harren, ist klar umrissen. Der Dualismus im Berufsschulwesen drängt nach Beseitigung. Herr Sidmann wird ein Sachwalter des Teiles der Berufsschullehrerschaft sein, der sich unter die Vormüchtigkeit des Wirtschaftsministeriums stellen will. In der Frage der Schulaufsicht wird er die Linie Kaisers — nur nach mit Energie fortzusetzen brauchen, um den lauten Beifall aller Kulturreaktionäre einzuhoheln. Diesen Vorkämpfer der schwärzesten Reaktion glaubt die Volkspartei in die sächsische Koalition entsenden zu können, weil sie die politische Charakterlosigkeit ihrer Koalitionsgenossen ganz richtig einschätzt. Was jedoch die Volkspartei nicht ganz in Rechnung aufgenommen hat, das ist

Die Empörung der sächsischen Hand- und Kopfarbeiter.

Die hat ihnen schon den ersten Hieb verfehlt. Die rückgratlose sächsische demokratische Fraktion, dieses Konglomerat von Finanz- und Handelsagenten, liberalen Intellektuellen und Schulmeistern hat noch während der Plenarsitzung des Landtages sich in ihrem Fraktionszimmer getroffen und einen Protest gegen eine Berufung Sidmanns erhoben. Daß die sächsischen Demokraten zu einer solchen Maßnahme gezwungen wurden, zeigt die Einschätzung der Stärke des Widerstandes unter der sächsischen Bevölkerung gegen ein solches Reaktionsministerium.

Die Stellung der Mittagsblätter

ist charakteristisch auch in diesem Falle. Sie würden sich auch mit Sidmann abfinden, aber sie wollen auch keine Regierungstelle, vor allem keine Landtagsaufsicht. Und da die Demokraten ihren geringen Rest von Vertrauen bei ihrer Wählerschaft ohnehin einzubüßen fürchten, werden sie wohl versuchen, ihrem Einspruch durch Drohung mit Zustimmung zu einer Landtagsauflösung Gewicht zu verschaffen. Die Volkspartei ist durch die Überhastete, von der Furcht vor der Abrechnung der Wählerschaft diktierte Protektion in eine nicht besonders günstige Situation geraten. Es ist ja bekannt, daß Bünge r, einer der Klassenbewußtesten und am selbständigsten denkenden Kapitalvertreter in der Deutschen Volkspartei ein recht gefährlicher Konkurrent Sidmanns bei der Fraktionsberatung darstellte. Wenn sich die Fraktion in ihrer Mehrheit auf Sidmann einigte, so geschah das aus grundsätzlichen Erwägungen über die Bedeutung kulturpolitischer Vorläufe angesichts der Konfordsbedrohungen im Reich und in Preußen. Jetzt aber, durch den offiziellen Protest, ist die Person Sidmanns zu einer Prestigeangelegenheit der gesamten Volkspartei geworden und ein Fallentlassen nicht so leicht möglich, ohne auch nach außen den Eindruck einer offenen Niederlage erwecken zu müssen.

Kelnesfalls ist jedoch bei dem Kampf um Sidmann das Wesentlichste, ob er nun ernannt wird oder nicht. Wesentlich ist und bleibt die Tatsache, daß die Kulturreaktion in Sachsen überhaupt einen solchen Vorstoß wagen zu können glaubt und daß

die sozialdemokratischen Koalitionsregierungen im Reich und in Preußen die Basis für diesen frechen Vorstoß geschaffen haben. Das aber ist es, was die Arbeiterklasse erkennen muß. Ohne die sozialdemokratische Koalitionspolitik, zu der sich die sächsischen Sozialdemokraten grundtätig bekennen müssen und an deren offener Teilnahme sie nur noch durch den

Verbreiterung der Kampffront gefordert

Vorschläge der zentralen Kampfleitung an den ADGB zur Verbreiterung des Kampfes

Essen, 30. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Die zentrale Kampfleitung der ausgesperrten Metallarbeiter des Ruhrgebietes hat an den Bezirksauschuss des ADGB Düsseldorf ein Schreiben gerichtet mit folgenden Forderungen:

1. Die Arbeiter des Transportgewerbes (Eisenbahn, Binnen-schiffahrt usw.), des Bergbaues und der elektrischen Werke zum Solidaritätsstreik mit den ausgesperrten Metallarbeitern aufzurufen.

2. Dazu an die in Frage kommenden Unternehmerverbände ultimativ die Forderungen dieser Arbeitkollegen, die von ihnen schon seit langem beschlossen sind, mit der Bestimmung zu überreichen, daß die Arbeit in diesen Industriegruppen am 1. 12. niedergelegt wird, wenn bis dahin die Forderungen der Metallarbeiter, 15. W. Lohnerhöhung pro Stunde, Achtstundentag und dreigeteilte Schicht für die Hüttenarbeiter bei vollem Lohnausgleich, sowie die eigenen Forderungen nicht bewilligt sind. Die Forderungen sind: Für die Arbeiter des Transportgewerbes und der elektrischen Werke zwischenzeitliche Lohnerhöhung von 15 W. pro Stunde, für die Bergarbeiter eine solche von 1 Mark pro Schicht, Siebenstundentagschicht unter Tage und acht Stunden über Tage.

Der Generalstreik der Unternehmer nach der Generalkonferenz der Arbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes entgegengestellt werden. Nur auf diesem Wege kann es gelingen, die Forderungen der Arbeiter gegen die Unternehmer in kürzester Frist durchzusetzen.

Der Brief schließt: „Unsere Auftraggeber, die ausgesperrten Belegschaften der Betriebe, haben uns erwidert, auch zu einer

Aussprache über die von uns gemachten Vorschläge aufzufordern. Wir schlagen euch vor, eine solche am Freitag, dem 30. November, 15 Uhr, im Bureau des Bezirksauschusses herbeizuführen.“

Die zentrale Kampfleitung hat ebenso wenig wie ihre Auftraggeber, die revolutionäre Arbeiterklasse, irgendwelche Illusionen über die Haltung der reformistischen Gewerkschaftsführer, die im Begriff sind, den Kampf zu erlösen. Durch die Forderungen der zentralen Kampfleitung sind die Gewerkschaftsführer gezwungen, Farbe zu bekennen. Die Arbeiterklasse wird, unbedünnt um die Antwort der Reformisten, die notwendigen Kampfmaßnahmen anwenden und verschärfen.

Die Hüttenarbeiter fordern Kündigung des Arbeitszeitabkommens

In allen Versammlungen der ausgesperrten Hüttenarbeiter, die zur Zeit im Ruhrgebiet stattfinden, fordern die Massen auch die Kündigung des Arbeitszeitabkommens. Dieses Abkommen läuft am 31. Dezember ab und ist am 1. Dezember kündbar. Wohl ist ja in die Verhandlungen schon längst auch die Arbeitszeitanfrage einbezogen worden. In dem bekanntesten Düsseldorf-Pakt, der nicht unterschrieben werden konnte, war die Verlängerung des bisherigen langen Arbeitszeitabkommens vorgesehen.

Die Hüttenarbeiter befinden in diesen Tagen besonders eindringlich, daß sie endlich die achtstündige Schicht wieder haben wollen, die ihnen 1924 mit Hilfe der Schlichter Wilsell und Reichlich gerahmt worden ist.

So ist ein ungeheurer Skandal, daß die Hüttenarbeiter unter den hüttenlichen Arbeitsbedingungen der Eisenwerke immer noch täglich 10 und 12 Stunden lang, und außerdem auch noch an Sonntagen arbeiten mußten. Dieser Skandal muß ein Ende haben, der mit dem Wahntagebuch für die Hüttenarbeiter!

Durch der Arbeiter verhindert werden, wäre eine solche überhöhte Produktion gar nicht möglich. Der Jubel der Kirche, der christlichen Vereinigungen, der Philosophen zeigt ganz deutlich, daß die jüdischen Industriellen, die Auftraggeber der Koalition, mit dem Theologen Himmann einen Mann in die Regierung entsenden wollen, der mit aller Entschiedenheit

die Verdummungsarbeit an der besitzlosen Klasse zu leisten imstande ist. Dieser Produktion muß die Arbeiterschaft, als historische Trägerin des Kulturfortschrittes in dieser Epoche der Entwicklung, in größter Geschlossenheit und mit aller Entschiedenheit Widerstand entgegenstellen. Sie muß dabei auch grundsätzlich als Urheber dieser neudeutschen Kulturreaktion, die Koalitionspolitik entlarven und die Auseinandersetzungen in der Frage Himmann benutzen, um abzurechnen mit der Bündnispolitik der sozialdemokratischen Parteiführung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens.

Der jüdischen Arbeiterschaft muß die schwarze Womach der Proletierung Himmanns Signal zum Kampf gegen jede Koalitionspolitik sein. In diesem Kampfe wird jedem, der leben will, klarwerden, daß allein die kommunistische Partei die Führerin auch im Streite wider die schwarze Kulturwomach sein kann.

Die Chemiker Betriebsräte gegen den Textil-Schiedspruch

II. Chemnitz, 20. November. Am Mittwoch abend nahmen die Betriebsräte der Chemnitzer Textilindustrie zu dem gefällten Schiedspruch Stellung. Der Betriebsrat Görner berichtete ausführlich über den Verlauf der Verhandlungen. Nach weiterer Ausdrucks wurde folgende Entschliessung gefaßt: Die am 28. 11. im Chemnitzer Volkshaus tagende, gutbesetzte Betriebsräteversammlung der Chemnitzer Textilindustrie lehnt den vom Schiedsrichter Haack gefällten Schiedspruch mit aller Entschiedenheit ab. Bei den erdärtnissen Löhnen in der Textilindustrie ist die Erhöhung von 5 Prozent völlig unzureichend und eine Befristung bis 1930 untragbar.

Eine SPD-Führer fallen den Textilarbeitern in den Rücken

Zu welchen schädlichen Mitteln die „linken“ Sozialdemokraten greifen, um die Arbeiter vom Kampf um höhere Löhne zurückzuhalten, zeigt drastisch die „Blauerer Volkszeitung“ vom Mittwoch dem 20. November. Dort wird der erbärmliche Schiedspruch, den der frühere sozialdemokratische Gewerkschaftsangehörte Haack gefaßt hat, als eine Niederlage der jüdischen Textilindustriellen hingestellt. Trotzdem die „Blauerer Volkszeitung“ genau weiß, daß nur eine fünfprozentige Lohnerhöhung herausgekommen ist, und dabei im Höchstfalle eine Erhöhung von 2-3 Pf. pro Stunde herauskommt, schreibt sie, daß der Schiedspruch den Arbeitern eine Lohnerhöhung von 5 Pf. bringe. Auch die Tatsache, daß der Schiedspruch „nur“ 17 Monate Laufdauer vorläuft, im Gegensatz zu den von den Unternehmern geforderten 2 Jahren, wird von ihr noch als Erfolg hingestellt. Dieses „linke“ Organ ermahnt nun dem Reichsarbeitsminister, daß er den Schiedspruch umgehend für verbindlich erklärt. Diese Haltung der „Linken“ beweist wieder einmal drastisch, welche traurige und schmutzige Rolle diese Leute spielen. Die jüdischen Textilarbeiter müssen diesen Schiedspruch ablehnen und geschlossen den Kampf um die von ihnen aufgestellten Forderungen sofort aufnehmen.

Die Werftarbeiter für Fortsetzung des Streiks

II. Hamburg, Am Mittwoch hat in Bremen eine Werftarbeiterkonferenz stattgefunden, in deren Verlauf alle von der Streikleitung getroffenen Maßnahmen gebilligt wurden. Insbesondere wurde die Konferenz der von Unternehmern wiederholt gedrohten Auflösung, die Streikenden Werftarbeiter seien gewillt, zu den Bedingungen des Schiedspruchs die Arbeit wieder aufzunehmen. Unbeschadet der langen Dauer des Kampfes hätten die Werftarbeiter den unbedingten Willen, den Kampf solange fortzusetzen, bis die Unternehmer den berechtigten Forderungen der Arbeiter Rechnung tragen.

Der Schiedspruch für die Hagen-Schmelzer Metallindustrie für verbindlich erklärt

II. Berlin, 20. November. Der Schiedspruch für die Hagen-Schmelzer Metallindustrie ist heute mittags vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Ein SPD-Polizeipräsident verankert Naziauf Sammlungen der ZNS

Als am vergangenen Sonntag die Lübecker Ortsgruppe der ZNS die Sammlung für die freitenden Werftarbeiter durchführte, wurden kurz nach Beginn der Sammlung zwei Jungsozialisten verhaftet und auf der Polizeiwache festgehalten. Polizeipatrouillen suchten die Straßen nach weiteren Sammlern ab. Andererseits hat der sozialdemokratische Polizeigewaltige nichts dagegen, daß zur gleichen Zeit eine Sammlung für die Kirchengemeinde St. Lorenz angekündigt stattfinden konnte, und die Heilsarmee an allen Ecken der Stadt schuoren kann so viel sie will.

Poincaré für Hermann Müller und für Große Koalition in Deutschland

Das halbamtliche Organ des Poincaré-Kabinetts, der „Temps“ vom 27. 11., befaßt sich in einem Leitartikel mit der Großen Koalition in Deutschland, dem die wertvollen Massen in Deutschland die größte Aufmerksamkeit widmen müssen. Das Organ des Poincaré-Kabinetts erklärt mit aller Entschiedenheit, daß die einzige Möglichkeit für eine solide Gruppierung der demokratischen und Mittelparteien die Große Koalition sei. Die Wahlen haben eine solche Situation in Deutschland herbeigeführt, daß heute nur noch die Entscheidung zwischen Großer Koalition und zwischen Auflösung des Reichstages und Neuwahlen möglich ist. Der „Temps“ hebt mit Genugtuung hervor, daß die Sozialdemokraten gegen die Kommunisten vorgehen wollen. Nach einer Besprechung der Ergebnisse des bisherigen Kabinetts der Persönlichkeiten folgt folgende Stelle, die von entscheidender Bedeutung ist:

„Die Frage ist, ob die Parteien entschlossen sind, ihre Sonderinteressen dem öffentlichen Allgemeininteresse zu unterordnen, das Deutschland an einer starken, von einer breiten parlamentarischen Mehrheit unterstützten Regierung in dem Augenblick hat, wo es im Begriff ist, internationale Verhandlungen anzuknüpfen, von denen die Zukunft der europäischen Politik abhängt. Wenn der Reichkanzler Müller bei seinen Besuchen, die Große Koalition zu verwirklichen, Schiffbruch erleiden würde, so würde Deutschland unter viel schwierigeren Bedingungen erfolgreiche Verhandlungen führen können.“

Mit dieser Erklärung legt sich der französische Imperialismus offen für die Bildung der Großen Koalition in Deutschland ein. Das Organ eines der größten Kriegstreiber der Gegenwart, Poincaré, verheißt gar nicht, aus welchem Grunde der französische Imperialismus die Große Koalition befürwortet. Deutschland ist im Begriffe, internationale Verhandlungen von

Gebering sagt: „Die Gewerkschaften müssen die Aufgaben der Technischen Nothilfe erfüllen!“

Berlin, den 20. November 1928.

Gebering sprach heute vor dem Reichstag. Und zwar nach der Stellung zur deutschen nationalen Interpellation, die Auskunfts fordert, warum denn eigentlich Gebering in Hamburg für den Abbau der Technischen Nothilfe gesprochen habe. Der langen Rede kurzer Sinn von Geberings Antwort war der: die Technische Nothilfe ist überflüssig geworden, da die Gewerkschaften selbst die Aufgaben der Technischen Nothilfe erfüllen werden. Aber dennoch ist Gebering nicht für restlosen Abbau. Wenn die Welle hochgeht ... dann muß man die Teno wieder haben. Im übrigen spreche er nicht für die Regierung, sondern nur als Reformminister.

Die Redner der bürgerlichen Parteien gaben dann auch den richtigen Kommentar zu Geberings Rede, indem sie sämtlich von der Regierung die Beibehaltung der Teno forderten. Sowohl der Demokrat Kälig, wie der Zentrumredner, wie der Volksparteier. Der Sozialdemokrat Limberg trat in die Fußstapfen Geberings und erklärte sich sogar bereit, in direkte Verhandlungen mit den Arbeitgebern betreffs Sicherung der Nothilfsarbeiten (lies: Streikbrocherarbeiten) einzutreten. Auf- fälligerweise äußerten sich sowohl Gebering als auch Limberg zum Antrag der Kommunisten auf sofortige Auflösung der Teno nicht mit einem Wort. So blieb es unserem Genossen Berg vorbehalten, auf die ganze Arbeiterfeindschaft dieser schändlichen Organisation einzugehen und mit Nachdruck ihre Auflösung zu fordern. (Die Rede des Genossen Berg veröffentlicht wir morgen im Auszug.)

Die Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf sofortige Auflösung wurde durch einen gemeinen Schachzug des Volksparteiers Kardorf verhindert. Er schlug vor, diesen Antrag dem Hauptauschuß zu überweisen. Und tatsächlich fand sich die Sozialdemokratie bereit, mit den anderen Regierungsparteien diesen Antrag zuzustimmen. Auch der kommunistische Antrag gegen Gebering kam auf Wunsch des Schachmachers von Kardorf nicht mehr zur Abstimmung.

So hat die Front der Regierungsparteien wieder einmal die Teno gerettet, und ihren Minister Gebering. Welch schamloses Spiel trieben auch diesmal wieder die Sozialdemokraten?

Mißtrauensantrag gegen Gebering

Die kommunistische Reichstagsfraktion brachte nach der Rede des Innenministers Gebering in der Donnerstags-Sitzung folgenden Antrag ein: „Der Reichminister des Innern, Gebering, befißt nicht das Vertrauen des Reichstages, weil seine Rede zur Nichtausführung der Technischen Nothilfe bewirkt hat, daß diese arbeitserleidliche Organisation nicht aufgelöst werden soll, und wenn überhaupt die Abbau der Technischen Nothilfe erfolgt, dafür die Gewerkschaften als Ersatz in immer höherem Maße zu dem Streikbruch verwendet werden sollen.“

Das Eingeständnis der Betrüger

Endlich rückt die linke sozialdemokratische Presse mit dem Bekenntnis heraus, daß sie den ganzen Lärm gegen Panzerkreuzerbau und Koalitionspolitik nur gemacht hat, um — die SPD vor den Arbeitern zu retten. Unter dem Titel „Erfolg: SPD vor den Arbeitern zu retten“ schreibt das Zwickauer Sächsische Volksblatt am 27. November:

„Die Entscheidung der Minister hat ein bisheren Unruhe in das parlamentarische Getriebe gebracht, die Entscheidung der sozialdemokratischen Fraktion hat die Koalitionseruhe beträchtlich gelockert, aber gerade durch die Entscheidung wurde erreicht, daß das am 10. August schmantend gemordete Vertrauen der Massen zur Sozialdemokratie wieder gelebt wurde ... Die Schwächung der Partei und die dadurch möglich gemordete Zurückberührung des verlorengegangenen Vertrauens ist der Erfolg der Arbeit der Linken innerhalb der Partei.“

„Fünftens kann man nicht zugeben, daß die radikalen Redensarten der „Linken“ nur einzig und allein den Zweck verfolgten, das selbstgeheime Parteiglied der Panzerkreuzerbewilliger, das selbstgeheime Parteiglied der Koalitionspolitik wieder flott zu machen. Die Arbeiter werden sich das für künftige Fälle merken. Nur in einem Irrtum das „linke“ SPD-Blatt: es bildet sich ein, daß der „linke“ Flügel der SPD-Führer den Entschuldigungsform der Arbeiter erst gemacht habe. Umgekehrt wird ein Schuh daraus; es waren die Arbeiter, deren Empörung die „Linken“ Führer zu ein paar radikalen Manövern veranlaßte — nach ihrem eigenen Geständnis nicht zur Entschuldigungs, sondern zur Schwächung des Kollensjornes. Die Arbeiter, die der SPD und speziell den „linken“ Betrügern nach folgen, sind aber nach wie vor bereit zum Kampf gegen die sozialimperialistischen Verbrechen der Panzerkreuzerhelden.“

Die SPD setzt ihren Schwindel fort!

Trotz der einwandfreien Darlegung, daß es sich bei den in der SPD-Presse veröffentlichten angeblichen Brief eines Thüringer Genossen um eine Fälschung handelt, führt die SPD-Presse die Lügen-Kampagne weiter. In unserem Thüringer Bruderorgan, dem Thüringer Volksblatt, Gotha, veröffentlichten die Genossen Nikolaus Pfaff und Fritz Heilmann eine gemeinsame Erklärung, daß weder vom Genossen Nikolaus Pfaff ein solcher Brief geschrieben worden sei, noch Genosse Fritz Heilmann einen solchen Brief erhalten habe. Der Genosse Albert Gramer, Göttingen, erklärt in der gleichen Zeitung, daß er nie einen Brief, der vom Genossen Pfaff an den Genossen Heilmann geschrieben sein sollte, vorgefunden und abgeschrieben habe, daß er nie einen Brief an den Landtagsabgeordneten Zimmermann mit einer Abschrift eines Briefes vom Genossen Pfaff an den Genossen Heilmann geschrieben hat, und daß er auch nie einen Brief über Wahljahrsangelegenheiten an den Landtagspräsidenten Leber geschrieben, abgelehnt oder abgelehnt habe.

Trotzdem erklärt der sozialdemokratische Landtagspräsident Leber noch am Dienstag dem 27. 11. in der SPD-Presse, es handle sich um einen echten Brief. Leber bezieht sich dabei auf ein Telefongespräch, in dem angeblich Genosse Zimmermann die Echtheit des Schwindeldokumentes zugeworfen habe. Aber über echt oder unecht des Briefes ist telefonisch mit Leber überhaupt nicht gesprochen worden, und außerdem hat, wie mir bereits Leber selbst, ja der sozialdemokratische Landtagspräsident Leber unserem Genossen Tenner gegenüber erklärt, daß er ihn vorher mußte, daß es sich bei der Echtheit des Briefes um eine verstellte Handchrift handele.

So hilft der SPD nichts; der Wahlschwindel mit dem gefälschten Brief ist nur zu rasch entlarvt worden, und kehrt sich jetzt gegen seine Urheber.

Der Zweck des Thüringer Briefschwindels

Während die gesamte sozialdemokratische Presse unentwegt den gefälschten Brief des Genossen Nikolaus Pfaff zu entlohen moralischen Angriffen gegen unsere Partei ansetzt, entführt die Blauerer Volkszeitung am 28. November den wahren politischen Sinn des Pfaffschwindels. Sie schreibt:

„In Thüringen finden am kommenden Sonntag die Gemeinderatswahlen statt, und wenn nicht alles täuscht, wird dieser Brief Wunder wirken.“

Damit wird zugegeben, daß die Briefschwindel nur den Zweck hatte, die Thüringer Gemeinderatswahlen im sozialdemokrati-

schen Sinne zu beeinflussen. Allerdings wird nach diesem Immerhin offener Geständnis der gefälschte Brief das Wunder wirken, daß die wertvolle Bevölkerung Thüringens auch bei den Wahlen zum Ausdruck bringt, wie sie eine Partei einschätzt, die an Stelle sachlich-politischer Argumente zu berattigen Redensarten, wie Briefschwindeln, ihre Zukunft nehmen muß.

Reise im Hamburger Reichsbanner

Am 15. November wurde vom Reichsbanner Schwarzrotgold, Kreis Hamburg, ein Rundschreiben verfaßt, mit der Überschrift „Reise im Reichsbanner“. Darin heißt es wörtlich:

„Ehrlich halt du auch den Ernst der Lage in unserer Abteilung erkannt und bist bereit der Überzeugung, daß wir den Ausfall der Kameraden in St. Georg-Nord unbedingt wieder einkolen müssen. Deshalb bitten wir dich, einmal umzukommen, ob du in deinem Kamerad- und Bekanntenkreis noch eine Neuannahme findest. Wenn jeder Kamerad aus ein neues Mitglied gewinnt, so haben wir den Abgang von St. Georg-Nord wieder ausgeglichen. Wer 2 Neuannahmen bringt, erhält den neuen Reichsbanner-Kalender als Prämie. Ebenfalls haben wir 137 RB, und 44 MZ-Kameraden verloren; also müssen auch neue Kameraden kommen.“

Das Rundschreiben ist unterschrieben von einem gewissen W. A. D. r. e. n., Hamburg, Heidenkampsweg 80, Haus 6, 2. Et.

In kurzer Zeit hat also das Reichsbanner in einer Kameradschaft über Reichsbannerleute verloren so daß die ganze Kameradschaft St. Georg-Nord aufgelöst werden mußte. Auch der große Abkommensschwindel beweist, daß sich die Arbeiterelemente wieder auf ihre Klasseninteressen definieren.

Fünf Bauarbeiter durch Gerüstesturz schwer verletzt

II. Saarbrücken, 20. November. Bei den Mähdlingen in Böttlingen brach ein Gerüst zusammen, das zu Reparaturzwecken um den Hochofen 3 aufgestellt war. Die auf dem Gerüst beschäftigten fünf Arbeiter fielen ab und wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Furchtbare Unwetterverheerungen in Griechenland

Bisher 40 Todesopfer

II. Wien. Das Neue Wiener Tageblatt meldet aus Athen, daß das seit zwei Tagen in ganz Griechenland herrschende Sturmwetter ungeheuren Schaden verursacht hat, der allein in Patras auf drei Millionen Drachmen geschätzt wird. Die schwere See verursachte an zahlreichen Stellen den Einsturz der Quaimauer, die zum Teil die Warenspeicher mit sich riß. Am schwersten ist Tenziti von dem Unwetter heimgesucht. Das Hochwasser hat drüben zugenommen, daß die Bevölkerung auf die Dächer flüchten muß. Die Flut steigt unablässig. Neben dem gesamten Viehbestand, der ertrank, sind bisher 40 Menschenleben zu beklagen. Auch in Athen und in Korinth hat die Unwetterkatastrophe großen Schaden angerichtet. Im Hafen riefen sich sechs große Dampfer von den Ankerketten und wurden wie Kugeln gegeneinander geschleudert. Nur unter ungeheuren Anstrengungen gelang es, sie ans Land zu schleppen. Fast sämtliche Auslandsdampfer sind überflüssig.

22 Verletzte bei einem Eisenbahnunglück in Spanien

II. Paris. Am Mittwoch stießen auf der spanischen Eisenbahnstrecke Vila-Balencia in der Nähe des Dorfes Muelata zwei voll besetzte Personenzüge zusammen. Die beiden Lokomotiven und sieben Wagen wurden vollständig zerrümmert. 22 Reisende wurden verletzt, davon acht schwer.

Eisenbahnunglück bei Belgrad

II. Belgrad. In der Nähe von Belgrad stieß am Donnerstagsmorgen ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Die beiden Lokomotiven wurden schwer beschädigt. Ein Fahrgast wurde getötet, eine Anzahl weiterer Personen verletzt, darunter drei schwer. Als Ursache wird Unvorsichtigkeit eines Bahnbeamten angegeben.

Sieben Opfer eines Gerüstesturzes in Algier

II. Paris. In Algier stürzte in der Kirche Notre Dame d'Afrique ein 20 Meter hohes Gerüst ein, auf dem sieben Arbeiter mit Malerarbeiten beschäftigt waren. Zwei von ihnen wurden getötet und fünf schwer verletzt.

Gasvergiftungen auf einem brasilianischen Unterseeboot

II. London. In das im Hafen von Iha das Cobras liegende brasilianische Unterseeboot lief Wasser ein, das sich mit den in den Akkumulatoren befindlichen Säuren vermengte und dicke Gaswolken verursachte. Ein Desoffizier und sechs Matrosen wurden dadurch vergiftet.

Es lebe der kapitalistische Friede

2400 neue Flugzeuge für die amerikanische Armee

II. London. Das amerikanische Kriegsministerium wird den gegenwärtigen Flugzeugbestand der Armee um 2400 Apparate vermehren. In einer Erklärung weist das Kriegsministerium darauf hin, daß der gegenwärtig benutzte Liberty-Motor unzuverlässig und unwirtschaftlich ist und daß sich die Regierung daher veranlaßt sehe, diese 2400 neuen Flugzeuge anzuschaffen, um die Armee auf dem Gebiete der Flugtechnik auf voller Höhe zu halten.

Unternehmerbetrug bei den Werkspartassen

Der kommunistische Antrag im Sächsischen Landtag für ein Verbot der Errichtung neuer Betriebskrankentassen angenommen / Um die Finanzpolitik des deutschen Monopolkapitalismus

Dresden, den 20. November 1926.

Die 95. Plenarsitzung des Sächsischen Landtages beschäftigte sich eingangs mit der zweiten Beratung des kommunistischen Antrages, der verlangt, daß

keine Betriebs- und Innungskrankentassen mehr errichtet werden dürfen. Der Rechtsausschuß hat mit Mehrheit diesen Antrag abgelehnt.

Genosse Scheffler

betont nach der Berichterstattung als Fraktionsvertreter, daß die Zerspaltung der Krankentassenbewegungen eine schmerzliche Bewußtseinsheiligung der Versicherten darstelle und überdies die Betriebs- und Innungskrankentassen naturgemäß weit mehr als die offiziellen Krankentassen unter dem Diktat und Mißbrauch der Unternehmer stehen. Offensichtlich herrscht dort das Interesse des Profits der Unternehmer über das Interesse der versicherten Kranken. Hinzukommt, daß die großen Ortskrankentassen viel leistungsfähiger sein müssen. Allerdings wissen wir und erklären das auch offen, daß die wirkliche Sorge um das Wohl und Wehe des werktätigen Kranken nur ein Teil des Kampfes um die wirtschaftliche und politische Macht der Arbeiterklasse sein kann. Genosse Scheffler beantragt Annahme des kommunistischen und Ablehnung des Rechtsausschusses. In der Debatte unterstützt der Sozialdemokrat Wehle nach den kommunistischen Antrag, der dann mit einer Stimme Mehrheit angenommen wird (Lebhaftes Bravo! links. Die Regierung ist ganz vertattert auf ihren Säcken.)

Sidmann, die schwarze Schwanz

Während der Abstimmung wird in den kommunistischen Kreisen bekanntgemacht, daß die Volkspartei den Pfaffen Sidmann für den neuzubehaltenden Posten des Kultusministers vorgeschlagen habe. Darauf stehen laute ironische Zurufe bei den Kommunisten ein. Die Abgeordneten Renner, Böttcher, Köhler und Döhl rufen: „Koalition der schwarzen Schwanz! Pfaffen als Kultusminister!“ Den Koalitionsparteien sind diese Zurufe höchlich unangenehm. Insbesondere die Demokraten versuchen, ihre schmachvolle Situation durch blöde Zurufe gegen die Kommunisten zu verdecken. Erst nach diesem Zwischenfall werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf einheitliche Regelung der sächsischen Bauarbeiterzuschüsse wird ebenfalls angenommen.

Um den 6-Uhr-Ladenschluß

Kunmehr begründet Geiler (Soj.) einen Antrag seiner Fraktion gegen das Offenhalten der Ladengeschäfte vor 7 und nach 18 Uhr.

Anschließend daran wendet sich sofort ein Wirtschaftsparteiler gegen den 18-Uhr-Ladenschluß mit dem ziemlich durchschlagenden Vorwand, man müsse eine Einschränkung des gewerblichen Handels im Hinblick auf die großen Warenhäuser bekämpfen. Der Kleinbändler will nicht verstehen, daß sich ein 18-Uhr-Ladenschluß zugunsten der Angestellten und gerade gegen die Verbraucherstandspartei in den großen Kaufhäusern auswirken muß. Bezeichnend ist, daß schließlich der Herr Mittelstandsvertreter besonders gegen die kleinen „Trinthalen“ heßt. So sieht der Kampf dieser Herrschaften gegen die „großen Kaufhäuserkapitalisten“ aus.

Natürlich unterstützt auch der Syndikus Dr. Kallner (Dem.) den Unternehmerstandpunkt und wirft den Antragstellern (allerdings nicht ganz zu Unrecht) Demagogie vor. Das heißt, er weiß wohl, daß die Sozialdemokraten nur unter dem Druck der Angestellten vertreten, aber er weiß eben, daß die Angestellten selbst sehr ernsthaft und mit größter Berechtigung den 18-Uhr-Ladenschluß fordern.

Genosse Scheffler

erklärt die Zustimmung der kommunistischen Fraktion zu diesem Antrag. Insbesondere hebt er hervor, daß die Verschlechterungen der Arbeiterzuschüsse Bestimmungen zu Gegenmaßnahmen zwingen. Die Ausbeutung der kaufmännischen Angestellten hat so fröhliche Formen angenommen, daß keineswegs als Grund dagegen geltend gemacht werden kann, daß man auf die kleinen Geschäftsinhaber Rücksicht nehmen müsse. Gerade ein 18-Uhr-Ladenschluß wird gegen die großen Kaufhäuser gerichtet werden. Auf jeden Fall muß gegen die Sklaverei der kaufmännischen Angestellten angekämpft werden.

Nachdem in der Debatte noch ein Deutschnationaler in äußerst demagogisch-beuchlerischer Weise den Unternehmerstandpunkt vertreten hat, geht der Antrag an den Rechtsausschuß.

Auf eine Anfrage des Deutschnationalen Schladebach erklärt die Regierung, daß die Beseitigung der Landesanstalt Hahndorf mit Nahrungsmitteln unter Berücksichtigung kleinerer Landwirte und Händler geschieht, jedoch sei festgestellt worden, daß die von einem Landwirt gelieferten Nahrungsmittel völlig verdorben gewesen seien. (Stürmisches Hört! Hört! s. d. Kommunisten.) Nachdem durch eine kleine Erhebung des Herrn Sidmann, Minister in spe, Bezeichnung durchgesehen worden ist, vertritt Herr Schladebach die Interessen seiner deutschnationalen Landwirte, allerdings verfaßt seine Gesandtschaftsrede wirkungslos.

Gegen die Werkspartassen

richtet sich ein Antrag der kommunistischen Fraktion, der nunmehr zur Beratung steht. In ausführlicher Rede begründet

Genosse Geigel

diesen Antrag. Eingehend legt er dar, daß im Zusammenhang mit der Vertreibung der kapitalistischen Wirtschaft immer mehr mittlere und kleine Unternehmer in Zahlungsschwierigkeiten geraten und bankrott gehen. Dabei stellt sich heraus, daß von den Unternehmern geradezu

ungeheure Summen der Arbeiterversicherungsbeiträge nicht ordnungsgemäß abgeführt

worden sind und dabei die in sogenannten Werkspartassen untergebrachten Gelder der Arbeiter und Angestellten verloren gehen. Die Leidtragenden dieses Betrugsmanövers sind stets die Lohn- und Gehaltsempfänger. Genosse Geigel führt eine ganze Anzahl von sächsischen Betrieben an, die große Summen der Arbeiter und Angestellten in ihren Betrieb arbeiten ließen, die Versicherungsbeiträge zurückhielten und dann beim Konkurs die dort Beschäftigten ohne Versicherung und ohne Garantien für ihre „erspartes“ Geld dastanden. Um die ihnen rechtlich zustehenden Gelder müssen dann die betrogenen Arbeiter und Angestellten noch einen schweren Kampf führen. Um diesen unerträglichen Zuständen entgegenzutreten, verlangen die Kommunisten:

- 1. Bessere Kontrolle der Versicherungsabführung durch die in Frage kommenden Stellen;
2. Verbot der weiteren Errichtung von Werkspartassen und Auflösung der bestehenden. Das eingezahlte Geld ist mit zutreffenden Zinsen wieder an die Sparer zurückzuführen.

Daß sich die Unternehmer durch diesen Antrag getroffen fühlen, zeigt die heute noch auf der Tagesordnung stehende Anfrage der Volksparteier über Kreditverhältnisse der sächsischen Wirtschaft. (Der präbierende Sidmann unterbricht den Redner und verbietet ihm, aber diesen Antrag jetzt schon zu sprechen.) Dennoch steht fest, daß hinter der Jammerlei über die „Kredit-

schwierigkeiten der Wirtschaft“ nur die Tatsache verbuddelt werden soll, daß die Unternehmer widerrechtlich heimlich sich die Gelder der Arbeiter angeeignet haben, um sich zu bereichern.

Der Fall Kupferhammer, Bauen,

Beweist das ganz deutlich, Arbeiter haben dort über eine Million geparkt, die beim jetzt eingetretenen Bankrott einfach nur mit aus der gewöhnlichen Konkursmasse bestritten werden sollten. Erst ein heftiger Kampf hat den Arbeitern zu ihrem Recht verholfen. Aber die Tatsache selbst beweist zur Genüge, wie berechtigt die kommunistische Forderung ist, die im Interesse der Arbeiter und Angestellten erhoben worden ist. Im Ausschuß werden die Kommunisten nach weiteres Material unterbreiten und nachweisen, in welcher unverfrorenen Weise sich die Unternehmer Arbeitergelder aneignen.

Der Sozialdemokrat Ebert unterstützt den kommunistischen Antrag. Der Antrag wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Zum Schluß kommt es noch zur Behandlung der heuchlerischen Anträge der Volkspartei, die lamentiert über die Vernachlässigung der sächsischen Wirtschaft bei der Verteilung der in Sachsen aufgebrachtten Steuergelder durch das Reich. Die Regierung erklärt hierzu, daß sie alles versuche, um die Reichsteuergelder in größtmöglichem Umfange der sächsischen „Wirtschaft“ zu erhalten oder wieder zuzuführen.

Genosse Böttcher

entlarvt die Heuchelei der Antragsteller und der Erklärung der Regierung. Er zeigt auf, daß die Schwierigkeiten bei der Kreditgewährung begründet sind in der Entwicklung des Kapitalismus zur Konzentration und Verdrängung. Es handelt sich bei dem sächsischen Unternehmerprotest auch nur um einen Streit, um den Anteil an der „Reute“ aus den Knochen der werktätigen Steuerzahler. Die dabei durchgeführte systematische Ausschöpfung der Gemeinden und Länder liegt in der Linie des systematischen Unterbindens einer selbständigen Kultur- und Sozialpolitik durch

das zusammengefloßene Großkapital, die am besten durch die Auslandsanleihepolitik des Reichsbankpräsidenten gekennzeichnet wird. Während für Gemeinden und Länder eine Sperre verhängt wurde, gewährte man dem Privatkapital das Recht auf Anleihen, für die man Steuergelder als Garantien gewährte. An diesen Tatsachen ändert der Theaterdonner der bürgerlichen Parteien in den Ländern nicht das geringste, vielmehr soll er nur den Wählermassen verschleiern, daß diese großkapitalistische Finanzpolitik des Reiches vollkommen

in der Linie des gesamten deutschen Monopolkapitalismus

liegt, deren offene Diener und Lakaien die Parlamentarier aller kapitalistisch-bürgerlichen Parteien sind. Die Protestparolen der Parlamentarier sollen die verwelteten kleinen und mittleren Unternehmer nur weiter vor den Karren des Großkapitals spannen. Einen anderen Sinn haben diese Proteste nicht. Der Reichsbankpräsident wird die Protesterklärung der sächsischen Regierung nicht anders bewerten als ein Stück Klempnerpapier. (Gelächter links.) Bezeichnend ist aber, daß man es in den Unternehmerkreisen als selbstverständlich betrachtet, daß öffentliche Steuergelder zur Finanzierung der Industrie und des Verkehrs, zur Steigerung des Profits der Privatkapitalisten benutzt werden. Ein sozialdemokratischer Finanzminister ändert an dieser Tatsache nichts. Der Arbeiter muß daraus erkennen, daß der bürgerliche Staatsapparat lediglich ein Instrument des Privatkapitals, des Monopolkapitalismus darstellt und daß der Kampf gegen die Ausbeutung durch das Privatkapital auch ein Kampf gegen den bürgerlichen Staat, gegen den politischen Machtapparat des Kapitalismus sein muß.

Mit der Befreiung dieser Anträge werden die Verhandlungen abgeschlossen.

Die nächste Sitzung, die Donnerstag den 6. Dezember stattfindet, wird mit einer großen Polizei- und Kommunisten-Debatte ausgefüllt werden.

Groeners Militärprogramm

„Bewegung verbirgt den Sieg“ - für den Luftkrieg

Vor der Deutschen Gesellschaft 1914 hielt der Reichswehrminister der Großen Koalition, General Groener, vor einigen Tagen einen Vortrag über wehrpolitische Fragen. Er gestörte zunächst die Legende, daß er bei der parlamentarischen Vertretung des Panzerkreuzerbaues nicht mit ganzem Herzen bei der Sache gewesen sei; er betraute die deutsche Flotte als notwendigen Behelf der Landesverteidigung, und man müsse sie „organisch aufbauen“.

Dann wandte sich Groener seinem eigentlichen Thema zu und führte laut dem Bericht der Berliner Börsenzeitung aus:

„Vor dem Kriege habe man sich darüber gestritten, ob lebendes Heer oder Miliz besser seien. Der Volksheergedanke habe 1918 verlagert, und Ebert habe sich entschieden für eine zuverlässigere Form eingeleitet. Die Reichswehr könne dem ersten Reichspräsidenten deshalb nicht dankbar genug sein.“

Es war also Friedrich Ebert, der zusammen mit Roste die Grundlagen für den neuzeitlichen Militarismus gelegt hat, und zwar nicht für einen veralteten, sondern für den jetzigen hochmodernen militärischen Apparat. Groener fuhr fort, daß heute in den einzelnen Staaten die verschiedensten Wehrsysteme nebeneinander bestehen.

„Entschieden sei das Verhältnis der Rabers zu den Rezerern.“

Hier schaltet Groener, sicher zur Belustigung seiner Zuhörer, ein, daß Deutschland keine Rezerern besitze und deshalb abgerüstet habe.

Ueber die Fragen neuzeitlicher Wehrhaftigkeit führte Groener aus:

„Die Waffengattungen hätten sich seit dem Kriege vermehrt. Alles dränge auf gesteigerte Beweglichkeit. Nur Bewegung verbirgt den Sieg. So sei auch heute starke Kavallerie nötig, die er sich als moderne Husaren und Panzergewehrkorps denke. Im Kriege seien entstanden die Kampfwagen, der chemische Krieg und die Flugwaffe.“

Groener hält die Kampfwagen, gegen die Abwehrwaffen ausgedenkt werden können, und die chemische Waffe nicht für ausschlaggebend; im Kampfe zwischen Britanz und Gas werde Britanz siegen. Jedoch die Flugwaffe sei außerordentlich wichtig.

„Es sei möglich, daß sie das strategische Ziel verändere; nicht mehr das feindliche Heer, sondern das Volk des Gegners; möglich sei auch eine Verchiebung der Basis... Die Taktik sei durch die Flugwaffe schon durchgreifend verändert; sie habe die Atomisierung des Kampfes erreicht.“

Wenn man die außerordentlichen Anstrengungen berücksichtigt, die in Deutschland besonders im letzten Jahre zum Aufbau einer leistungsfähigen Flugzeugindustrie nebst der Erzeugung der not-

wendigen „Stimmung“ gemacht wurden, begreift man den Sinn dieser Ausführungen Groeners. Auch das imperialistische Deutschland bereitet sich vor, im kommenden Kriege nicht nur das feindliche Heer, sondern „das Volk des Gegners“ aufs Korn zu nehmen.

Am Schluß seiner Rede betonte Groener den großen Wert der geistigen Aufrüstung. „Er müsse aber auch vor Inkonsistenz warnen, bei der überlesen Kräfte überschätze und die Unterlegenheit der Waffen und der Kriegswirtschaft übersehe.“ Ein deutlicher Wink an die Sozialdemokratie, in ihrer „positiven Wehrpolitik“ fortzuführen.

Die Rede Groeners, kurz nach Bewilligung des Panzerkreuzerbaues, ist von außerordentlicher Bedeutung. Sie enthält das Militärprogramm nicht nur des Reichswehrministers, sondern der Großen Koalition. Groener brachte die Bedeutung der chemischen Kampfmittel nicht zu unterstreichen; in dieser Hinsicht ist der deutsche Militarismus durch seine große chemische Industrie eingebettet. Als Realpolitiker fordert Groener jetzt den Ausbau der Luftwaffe und der Flotte, um die Aufrüstung Deutschlands zu vollenden.

Wollen die sozialdemokratischen Arbeiter diese verbrecherischen Kriegsvorbereitungen auch weiterhin durch Duldung der Großen Koalition decken?

SPD-Entschließung gegen die zweite Rate

Der Chemnitzer 15. Unterbezirk der SPD hat folgende Entschließung angenommen:

Die am 25. November abgehaltene Konferenz des 15. Unterbezirks steht in jedem Heereszweig, gleich welcher Organisation, ein Instrument der herrschenden Klasse, gefügig den imperialistischen Plänen der Kapitalisten. Die Konferenz fordert daher von unserer Reichstagsfraktion, alle Mittel, die zur Abrüstung führen, anzuwenden, insbesondere geschlossen, einschließlich der Minister, gegen die zweite Rate für den Panzerkreuzer zu stimmen und alle Ausgaben abzulehnen, die zu Aufrüstungszwecken dienen.

Die Chemnitzer sozialdemokratischen Arbeiter werden in einigen Monaten erleben, daß ihre Resolutionen von den rechten und „linken“ Führern ebenso mit einer Handbewegung erledigt werden, wie dies nach dem Panzerkreuzerbeschluß und während des Volksbegehrens der Fall war.

Englands Baltikumpläne

Neue Entwürfe der Krasnaja Swesda

Die Krasnaja Swesda, das Organ der Roten Armee, macht weitere Mitteilungen über die diplomatischen und militärischen Kriegsvorbereitungen der Ententemächte gegen die Sowjetunion, insbesondere über die englischen Pläne im Baltikum.

Das Blatt schreibt, die englische Regierung sei daran interessiert, eine Flottenbasis im Baltischen Meer auf den Inseln Dösel und Dagö zu errichten. Die britische und die französische Flotte hätten ein Interesse daran, freien Durchzug durch den Großen und den Kleinen Belt zu erhalten. Die Londoner und die Pariser Regierung hätten zu diesem Zweck Verhandlungen mit der dänischen Regierung eingeleitet, um Dänemark in den Antisowjetblock einzubeziehen. Die englische und die französische Flotte würden durch Gewinnung der freien Durchfahrt Verbindung mit dem polnischen Hafen Gdingen finden, um so die Versorgung der polnischen Armee zu sichern.

Zu der neuesten Rundreise des französischen Generals Veron auf dem Balkan schreibt die Krasnaja Swesda, der General „für besonders wichtige Aufträge“, Veron, rufe durch sein abwechselndes Auftreten in den verschiedenen politischen Zentren der Balkanländer und der an die Sowjetunion angrenzenden Staaten nachgerade auch den Verdacht der bisher unerbesslichen Optimisten hervor.

Daß Aufträge wie die enge Verbindung Polens und Rumaniens, die Ausöhnung Rumaniens mit Ungarn, die Fühlungnahme mit Jugoslawien usw. nicht einem jünstigen Diplomaten, sondern einem General übertragen werden, lasse klar erkennen, daß die politischen Ereignisse schon soweit vorgeschritten sind, daß nur noch ein Techniker für die Formulierung und Ueber-einstimmung der militärischen Konventionen notwendig ist.“

Der neue deutsche Botschafter in Moskau



General von Dirdjen



Willst Du gute Stollen backen,

mußt Du haben alle Sachen

von einwandfreier, bester Beschaffenheit.

Hier sind sie:

Rosinen
 Kalif. Sultan-Rosinen Pfd. v. 45 d an
 Smyra-Sultan-Rosinen Pfd. v. 50 d an
 Biem-Rosinen Pfd. v. 55 d an
 Amalio-Kerlikken Pfd. v. 80 d an

Mandeln
 Prima süße Bari Pfund 220 d
 Beste handgeklaubte süße Bari, Pfd. 250 d
 Beste süßere Bari Pfund 240 d
 Billere Marokko Pfund 210 d

Zitronat
 beste koreanische Frucht von
 hervorragend schöner Kandierung
 Pfund 140 d

Orangeat Pfund 140 d

Beste thür. Mohnsaat Pfd. 60
Amerikanische Vollmilch
 ohne Zucker 16-Oz.-Dose 60 u. 50 d
 do. do. 6-Oz.-Dose 32 d
 Gerzuck. Milchmädchen 14-Oz.-D. 90 d

Backzucker
 Gem. Melis Pfund 28 u. 30 d
 Gem. Raffinade Pfund 32 d

Echte Bourbon Vanille
 Stange 10 d, 15 d und 20 d
 Vanillin - Vanillezucker - Macisblüte
 Feinstor Kameel, Kardamom, Backpulver
 Feinste reine gelbe Zitronen
 Stück 10 d

Rum
 zur Verbesserung des Geblecks
 Echt Jamaika-Rum-Verschnitt 1/2 Fl. 4.00
 Echter Jamaika-Rum 50% 1/2 Fl. 7.50
 Echt Jamaika-Rum-Original 1/2 Fl. 12.00
 (mischl. Flasche)

Weizenmehl
 Inweltjahresbewährten, ausgeblieben,
 guten Qualitäten:

Auszug-Mehl Pfund 24 d
 Kaiser-Auszug-Mehl, grifflig, Pfund 27 d
 Diamant-Mehl Pfund 28 d
 do. 5-Pfd.-Beutel 145 d
 Dieneris Kais.-Auszug, 5-Pfd.-Beut. 145 d
 Egeria-Mehl, 5-Pfd.-Beutel 145 d

Beste Puder-Raffinade
 (kein Melis-Puder) Pfund 37 d

Lebensmittel
 Gemüseswaren
 Delikatessen
 H. Ludwig
 Copitz
 Hochstraße 1
 6 Proz. Rabatt

Alle Lebensmittel billig
 With. Baegge
 Pirna

Erwin Koffie
 Pirna
 Alte Dresdner Straße

Alle Lebensmittel billig
 With. Baegge
 Pirna

Alle Lebensmittel billig
 With. Baegge
 Pirna

Alle Lebensmittel billig
 With. Baegge
 Pirna

Alle Lebensmittel billig
 With. Baegge
 Pirna

Die kluge und sparsame Hausfrau
 wird auch in diesem Jahre ihre Backzutaten bei uns kaufen, denn sie weiß, dass sie bei uns
Immer gut bewahrt bleibt.

Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten!

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir
Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluss mit
6% Rückvergütung
 in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
 A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Räumungs - Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens

Herren-, Burschen- und Knaben Bekleidung

teilweise bis zu 50% herabgesetzt. Einige Beispiele:

mehrere 100 Anzüge für jede Figur das Passente 85,-, 78,-, 69,-, 59,- 59,-, 49,-, 39,- bis 19.50	mehrere 100 Mäntel in modernen Formen und Farben 90,-, 78,-, 65,-, 50,- 35,-, 45,-, 39,- bis 10	mehrere 100 Windjack. Hosen, Juppen u. Sw. verkauf wir während des Ausverkaufs weit unter Preis
--	---	---

in **Damen-Abteilung** gegen Vorzeigung
der **Damen-Abteilung** gegen Vorzeigung
des Inserates **10% Kassenrabatt**

während des Ausverkaufs in Herrenkonfektion

Birnberg & Co., Schafelstr. 17

Kleemann's Schuhe, das weiß jeder,
ob aus Lack, aus Pflz, aus Leder;
sel's zum Ball, zum Spiel, zum Sport,
sind billig und dazu die besten am Ort!
Denn: Braucht Ihr Schuhe, die Parole
steht sel's
Nur Kleinschwehitz, Polheimstraße 2!

Blumen- u. Kranzbinderei
 Blühende Topfpflanzen aller Art
Paul Ackermann
 Zschschwitz, Niederenditzer Straße 15

Preiswerte Möbel

Zus eigener Polsterwerkstätte
 Treppst. Kuff.-Matratzen
 in Rüstfüllung b. 22 M. an
 werden nach Wunsch in jeder Größe angefertigt
 Gabelstuhles
 in rein Werg und Vlies b. 39 M. an
 Stahl-Einlage-Matratzen b. 19 M. an
 Eiserne Vertikaleinl. Stuh. b. 22 M. an
 Kleiderbüchse, in Eiche
 und Nussbaum gemalt, b. 62 M. an
 Wandstuhlmade b. 58 M. an
 Nachtschrankchen b. 18.50 M. an
 Stühle, Nussbaum poliert,
 mit Rohrflg b. 8.50 M. an
 Stühle, innen und außen
 Stühle b. 220 M. an
 Vorlaufgarderoben b. 29 M. an

E. Goldhammer

19 Große Brüdergasse 19

Sämtliche aufgeführte Möbel

auch in Löbtau, Kesselsdorfer Straße 12 (Laden)

Uhren - Goldwaren - Optik
 Alfred Weiß, Radeberg
 Hauptstraße 21

Das schönste Weihnachts Geschenk



Photomat
 Vergrößerung

Für 1,- erhalten Sie 8 vorzügliche
 Aufnahmen unseres Photomats.
 Davon wählen Sie die geeignetste, die
 wir Ihnen vergrößern und geschmack-
 voll aufziehen.

Größe 11 1/2 x 15 für 2.50
 Größe 16 x 20 für 3.50

Lassen Sie sich bei uns Probedilder
 zeigen! Sie werden von der guten Aus-
 führung überrascht sein und uns eine
 Bestellung aufgeben.

RENNER
 DRESDEN-ALTMARKT

Immer noch

die bewährte Einkaufsquelle für alle Kreise ist und bleibt
 das Central-Kaufhaus Freital. In allen Abteilungen der
 Spielwaren- und Hausgeräte-Beranchen, als auch in
 Textilien, Wäsche, Gardinen, Linoleum usw. finden Sie
 eine Riesenauswahl Schöner-Angebote zu 25 Pfennig
 und 50 Pfennig, die Sie in Erstaunen setzt

Ihr erster Weg

für den Weihnachts-Einkauf sollte Sie daher zu
Eckstein führen.

Die Verteilung der beliebten Wandkalender hat begonnen

Prakt. Weihnachtsgeschenke

Schaukelpferde / Reisekoffer / Schulranzen
 Aktentaschen / Schreibmaschinen / Brieftaschen
 Reiche Auswahl in Besuchs- und Beistellflaschen

Wiliam Lämmel, Pirna, Dohnasche Str. 16

Nur ständiges
 Inserieren
 bringt Erfolg

Kaufen Sie ein
OVINET-Musikapparat!
 Dazu haben Sie dauernd Freude
 OVINET-Apparate sind erstklassig,
 dabei aber richtig im Preis, und sie
 kaufen beim Kaufmann (v. 1955)
 folgende Teilzahlungen abbezahlen
 Sie können: Apparat mit elektr.
 Werk u. Innenkabel, 1 Gr. Schall-
 plattenspieler / 1 rez. Vorläuf.-Röhre
 Alle Zubehörteile, Lautsprecher etc. ebenfalls erhältlich
„OVINET“ 4 Kaulbachstraße 22
 Fabrikstraße 4 bis 13 114

Den Vertreter der
 Arbeiterstimme
 verlangt man unter

17259

Max Müller • Copik
 Schneidermeister • Schillerstraße
 Anfertigung von Makararbeit

Durch großen Einkauf

bieten wir die Gewähr, daß unsere Waren den Zer-
 brauchern zu außerordentlich niedrigen Preisen
 zugeführt werden

Schuh-Deftreich
 Seit 20 Jahren als Schuhquelle mit 11. Dreizehn befindet
Jahnstr. 5, am Wettiner-Bahnhof
 (7 Schaufenster)
Königsbrücker Str. 3b, am Albert-
platz (2 Schaufenster)
Frauenstraße, Ecke Schöbergasse
am Altmarkt (4 Schaufenster)

Solinger Stahlwaren und Löffel

Jeder Art
 und
 Preislage
 beim
 Fachmann **OTTO FRENZEL**
 Löbtau, Kesselsdorfer Straße 30

Otto Dienhold
Hauptstraße 2, Ecke Palmstraße
empfiehlt seine
Fleisch- u. Wurstwaren
zu den billigsten Tagespreisen

amir's Gasthaus im 200-jährigen Grund
Die bekannte Einkehrstube
am Sonnabend u. Sonntag Kunstkletterer

Wo ist die beste und gemütlichste Einkehrstube? Bei
Bernhard Hempel
Pirna, Schuhgasse

Orte Speisen und Bier / Verkauf von
Rohfleisch im Laden / Prima Wurst
Pöseln in Dresden-Leuben, Palmstraße
und Neustädter Markthalle



Drucksachen
aller Art
Spezialität:
Plakate

**DRUCKEREIFILIALE
DRESDEN-A-1**
Güterbahnhofstraße Nr. 2
Fernrufanschluß Nr. 14191

Reichskrone Radeberg
Empfehle meine Lokalitäten und
schönen Vereinszimmer / Küche
und Keller von gutem Ritt!

Decken Sie Ihren Bedarf im
Warenhaus Ikenberg
Radeberg, Hauptstraße 34

Grün-, Kolonial- und Fischwaren
empfehlen
Ernst Schälzing, Radeberg

+ Drogerie Wigand Heine +
Radeberg • Fernruf Nr. 1272
empfehlen Öle, Farben, Lacke

Fleisch- u. Wurstwaren
Richard Mehl, Pirna, Zehlauer Straße 16

Reine Küche im
Hotel
„Deutsches Haus“
Radeberg
1 Mi. von Radeberg

**Restaurant
Zur Wartburg
Meißen**
Großkellerstraße
empfehlen auch für
Einkehr. A. Freudenstein

Alle
Lebensmittel
äußerst billig!

Fritz Leuschke
Pirna-Copitz
Pillnitzer Str. 11

H | Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen | H

DRESDEN-COTTA	DR.-FRIEDRICHSTADT	DRESDEN	DRESDEN-COSCHÜTZ	NEU-SÖRNEWITZ
LEBENSMITTEL Lydia Bergemann, Meißner Landstraße 1 67177	Josef Möllers Restaurant Schäferstraße 24 67207	Kauf Marmeladen, Obstkonserven Marke Bernhard Richter Dresden-A. 28 69238	Otto Dietel Feinbäckerei Saanstraße 12 66639	Paul Jahn Schuhwarenlager Pörschstraße 10 67668
Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren Arthur Thleme, Ockerwitzer Str. 1 67176	Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Richard Reuner, Schillerstraße 45 67208	+ Sanitätshaus Zentrum + Sämtliche Geräte zur Kranksch., Kinder- und Wundpflege Reifenartikel & Gummiwaren Waisenhausstr. 27 (fr. Prager Str. 46) 67234	EMILIE BÜTTNER Zigarren-Spezialgeschäft / Karlsruher Str. 21 66641	+ Alwin Stöckert, Pörschstr. 3 Drogen / Kolonialwaren + 67667
Kohlen, Briketts u. Holz Führen aller Art Tel. 20926 Emil Köhnert, Cossebauder Straße 5 67179	BelleVue Freitag, Sonnabend und Sonntag ff. Ballmusik Walthersstr. 27 67179	Zoolog. u. Zierfischhandlung Herbert Hübner, Moritzstraße 18 67285	Clemens Hübner, Windbergstr. 2 Schulwaren und Reparaturen 66642	OTTENDORF-OKRILLA Brot- und Feinbäckerei Paul Bogt, Radeberger Straße 33 67214
Schokoladen-Spezialgeschäft Eda Ziegs, Cossebauder Str. 30 67180	Fr. Hofmann, Schäferstraße 27 67206	DRESDEN-PLAUE Gustav Bellig Hof- und Kabinenabteilung, Schulstraße 59 67241	Herrenkonfektion Arbeiterbekleidung W. Kahle Karlshof Str. 34 67293	Berlin Zenker, Lomnitzer Str. 7 Damen- und Herrenkleidung 67213
Sabine Knöpfer, Warthor Str. 16 Hüte, Kleider, Modewaren, Wäsche, Trikotagen und Strümpfe 67181	Fr. Baler, Gumbinnustraße 16 Lebensmittel, Tabak u. Zigarren 67175	MICKTEN-TRACHAU Rundfunk Ingenieur Carl Richter Leipziger Straße 255 69234	Kolonialwaren - Hauswirtschaft N. Sperting, Am Hohen Stein 48 67294	Kurt Wittig, Radeburger Straße 30 Drogen und Lebensmittelwaren 67216
Uhrmacher Herrn Pieper Warthor Str. 10 Hohes Lager in Leben und Kleiderwaren 67182	Fr. Weid- u. Feinbäckerei Georg Bonhardt Seminarstraße, Ecke Adlergasse 67485	PIRNA-RÖTWERNDORF Gasthof Rottwerndorf Schöner Saal und Vereinszimmer Garten und Kegelbahn, Auto- Verleih, Oswald Köber und Frau 67574	THARANDT Diekmers Martha OH / Buchhandel / eigene Galanterie 67158	Frieda Nöhne, Radeburger Str. 72 Kolonial- und Grundwaren 67217
Schunwarenhhaus Hermann Hühnel Warthor Str. 23 67183	Kurt Wetters Feine Fleisch- und Wurstwaren Thomstraße, Ecke Schillerstraße 67496	Kolonialwaren, Drogen und Farben L. Langhans, Pura-Rottwerndorf 67575	Lebensmittel / Hauswirtschaft N. Georgi 67295	Rönlings Möbelhaus Zweifach für Polstermöbel und Innen- decoration / Gardinen und Lederwaren 67218
Inseriert in der ARBEITERSTIMME	H. Arwetter / Inh.: M. Rutterl Woll- und Weißwarengeschäft Schillerstraße Nr. 55 67497	Lebensmittel, Bruno Gutschke, Bismarckstr. 3 69241	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogerie, Bismarckstr. 34 67199	Gasthof Cannersdorf Verkehrsbüro der organisierten Arbeiterschaft 67219
Güterhaus Kleeblett Hauptquartier für Lebensmittel Sparmann, Klopalkstraße 44 67184	COSSÉBAUDE Telefonische Cossebaude • Garten-Restaurant M. Fischer, Talstraße 9 67560	DOLZSCHEN Braunes Gäßchen • Bester feinerer Garten • Jeden Sonntag feiner Ball Tischtennis 100.00 • Bismarckstr. Nr. 6 69241	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	„Schwarzes Roß“ Erstklassige Musik Irden Sonntag Tanzkränzchen 67499
A. Klemm, Klopalkstraße 8 Spez. Herren- u. Damenmode 67185	Schuhhaus W. Buchwald Dresdner Straße 14 Reparaturen preiswert und gut 67201	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	Lebensmittelhaus H. G. G. G., Bismarckstr. 17b 67200	SCHMÖLLN Trinkt Bergquell Bergkaramell, Nieder, Schmölln der Aktienbrauerei Löbau Alwin Rösche 67415
Möbelhaus Hugo Liebig empfiehlt seine große Auswahl in Möbeln aller Art Pennricher Straße 32 67568	Wettin-Apotheke Cossebaude E. HORN Heinrichstraße Nr. 22 Pörschstr. Nr. 141 67599	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	Lebensmittelhaus H. G. G. G., Bismarckstr. 17b 67200	PUTZKAU Paul Klemmer Lebensmittel Niederputzkaue 37b 67576
LAUSA-WEIXDORF	KLOZSCHE Arbeiterberater- und Sportkleidung, Franz Bernhardt, Ecke Albin- und Mathildestraße 67211	GÜTTERSEE Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Richard W. K. K., Bismarckstr. 15 67575	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	Max Schreier / Nr. 18 Pa. Mastocenzi, Koll-u. Schweinefleisch 67478
Feine Fleisch- und Wurstwaren E. Gössel, Königsbrücker Str. 18 67212	Mech. Schreierrestaurant, Lederverkauf M. Merbitz, Bahnhofstraße 20 67574	ANNA FÖSCHEL • BETTFEDERN Auswahl in allen Preislagen Rückerei - Hamarckstraße 1 67202	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	VETTER & HARTWIG Nr. 665 / Fahr- und Motorräder Nähmaschinen / Sprechapparate 67476
Drucksachen, Klebechees Schuldruckerei Mittelstraße 4 67186	Zigarren-Krause Bismarckstr. 27, Bismarckstr. 27 64797	Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Carl G. G., Bismarckstr. 32 67575	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	Max Katzer Nr. 86 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 67485
Schuhhaus Wintler gegenüber der Post 64796	Konfektionshaus RUDOLF LEDERER Hauptstraße 45 64758	Schuhbäckerei Hermann Diebig Hauptstr. Dresden 45396 64759	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	EMMA VERW. KUHN / Nr. 14 Lebensmittel und Spirituosen 67480
Sporthaus Otto Walbert Heidenau, Königsstraße 23 Radeberg, Rathenaustr. 11 67260	Minna Hardtmann Schiller, Weiß- u. Kurzwaren, Schillerstr. 26 67156	HAINSBURG Grünwaren Christian Panzer Dresdner Straße 2 64758	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	OSKAR SCHMIDT / Nr. 16 Lebensmittel / Drogen / Farben Krankenpflegeartikel und Tischler 67481
Misch-Trink-Halle, Rödersstraße 9 Tägliche frische Milch u. sämtliche Molkereiprodukte empfiehlt Walter Scholze und Frau 67187	Textil-Wagner Hauptstraße 16 64798	Fleisch • Wurstwaren Richard Neubert, Dresdner Straße 6 64799	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	Erbgericht empf. seine Lokalitäten Walter Taubmann 67482
Möbelwerkstätten Otto Görner & Söhne Mühlstraße 20 67200	Warenhaus Ikenberg Hauptstraße 34 66780	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	WURGWITZ Gasthof Wurgwitz Jeden Sonntag feiner Ball / eigene Musikanten Telephon Nr. 234 Oswald Köber 67205
KREUZ-DROGERIE Drogen / Farben / Photo 67236 Schillerstraße 32	Schnitt-, Weiß-, Wollewaren empfiehlt Bruno Richter, Gelpert Str. 7 67233	Möbel-Textilwaren, Linoleum Hilfs- und Kabinenabteilung Hugo Böhmke, Dresdner Straße Nr. 18 64740	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	IL. Fleisch- und Wurstwaren Max Klozschke Pörschstr. 26 67597
Kurt Claus, Nachf. Oberstraße 17/18 - Fernsprecher 2049 Kleider - Kleider - Holz - Spedition und Bleicherei 7743	Modehaus Armin Seidel Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, Weiß- und Wollewaren zu niedrigsten Preisen - Markt 15 67747	RÖTNER & MICHAEL Kartoffeln, Kohlen und Britische 64742	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	WILTHEN B. Sebelt, Sebelberg 20 • Bismarckstr., Dau- und Ritzengründe - Neptunstr. 67137
Kleiderwagen-, Korb- und Spielwarenhaus C. A. Heinick, Rödersstraße 8 67268	Heinrich Henseel, Fahrrad- und Näh- maschinenhandlung, Kleiderboudoir, Filzwaren 67741 Radeberg, Bahnhofstraße 12	HUNO HUBNER Hilfs- und Kabinenabteilung Telephon Preital Nr. 657 64743	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	Bäckerei und Konditorei Arthur Hartmann Hauptstr. 66, Neukirch Str., Filiale Zwickauer Str. 67136
Erhard Büttner Fahrräder, Nähmaschinen, Kraftfahrzeuge, Spezialapparate, Spez. Schwimmapparate Lappendorf, Telephon 1.78 67267	Zigarrenhaus Strohbach Bismarckstr. 7 67754	HIRSCHFELDT + Adler-Drogerie + Kirchgasse 9 64749	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	In jede Arbeiterfamilie gehört nur die Arbeiterstimme
OBERSIEFERSDORF	POSENDORF	HERREN- und DAMEN-Frisieralon Willy Nerger, Görlitzer Straße 39 64751	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	
Wlwin Sieber, Nr. 219 Kolonialwaren - Zepil- und Kurzwaren 67566	Schwarzes Restaurant und Kolonialwaren Posendorf 64745	Bäckerei und Materialwaren Bruno Diesold, Nr. 8 64747	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	
Gasthof zur Feldschänke Hauptstr. 66, zur Einkehr bestens geeignet 67565	Schulwaren und Fahrradartikel Gustav Unger, Hauptstraße 83 64741	MARIENTHAL M. LEHMANN, Friseur / Nr. 91 64744	Lebensmittel • Hof- und Kabinenabteilung Lieferung frei Haus ALFRED FELSNER Dresdner Straße 40 69246	

„Die Revolution wird fortgesetzt — bei der nächsten Reichstagswahl!“

(Von einem Fabrikarbeiter)

Dieser Ausdruck ist nicht etwa aus einer Rede eines Kommunisten, der die außerrevolutionäre Tätigkeit der Sozialdemokratie kritisiert — nein, er wird uns Fabrikarbeitern allen Ernstes erklärt als unser Kampf gegen das Ausbeutertum und wer erklärt dies? Unsere „Kampfrunde“ und Schachpartei gegen die kapitalistische Herrschaft, der Fabrikarbeiterverband „Proletarier“ Nr. 47 vom 24. 11. 28. lesen wir folgende Epistel:

Die Zement-Fabrikanten. Die Unternehmer der thüringischen Zementindustrie haben es gemacht wie die Eisenindustriellen. Sie haben trotz eines für verbindlich erklärten Schiedsspruches ihre Arbeiterhaft vor die Türe gesetzt, die sich erlaubte, ihren Lohn entsprechend dem gestiegenen und für verbindlich erklärten Schiedsspruch zu fordern. Das die Wertschöpfung und die Verachtung gegen Geld und Recht durch mehrere Unternehmerorganisationen zum Ausdruck kommt, ist nicht zufällig. Da liegt Verabredung vor. Haben doch die Unternehmerverbände zu Anfang des Jahres einen Kampffonds von 50 Millionen Mark gegen das Schlichtungswesen geschlossen. Vermutlich werden also jene Unternehmer, die gegen Geld und Recht und Staatsautorität den Kampf aufnehmen, aus diesem Fonds unterstützt. Das heißt also, die Unternehmer leiten eine neue Revolution ein, vielleicht in der Hoffnung zu liegen, solange sie noch auf die kommunistische Hilfe rechnen können. Wir werden die Revolution weiterführen bei der nächsten Reichstagswahl. Wirtschaftsdemokratie soll die Parole sein. Die Gemeingefährlichkeit der Kartelle und Trusts gibt es zu brechen!

Also: einmal wird der unerhörte Anschlag der Unternehmer auf Recht, Geld und Staat gebremst, zum anderen wird als Waffe dagegen der Kampf um die Wirtschaftsdemokratie empfohlen.

Klassengenossen und Kollegen vom FAW! Es geht doch wahrhaftig nicht alles viel politische und geistige Schulung dazu, um diesen reformistischen Unkraut zu begreifen. Der Unternehmer hat Geld, die Produktionsmittel, und diktiert fast und brutal Soll der Arbeiter nicht ebenso rücksichtslos und entschlossen seine Klasseninteressen verteidigen, um seine berechtigten Ansprüche an das Leben zu sichern?

Und leben wir uns das „Revolutionenmittel Reichstagswahl“ an. Von uns Arbeitern kann doch niemand im Ernst sagen: es ist besser geworden seit den verschiedenen Wahlen. Kein gerade das Gegenteil ist der Fall. Der Reichstag 1924 brachte Bürgerkrieg, Schlichtungsfeste, Zölle, Not und Teuerung, und der Reichstag 1928 brachte Panzerkreuzer, neue Klassensteuern winten und noch andere, für uns Proleten schlimme Dinge.

Und was von der „kommunistischen Hilfe“ erzählt wird, straft sich selbst Lügen. Warum verbietet man beim Werftarbeiterkampf in Hamburg die kommunistische Zeitung und nicht die sozialdemokratische? Etwa, um den „Hilfslosen“ kaltzustellen und den „Reich“ weiter agitieren zu lassen?

Was müssen wir also erkennen? — Zurück mit allen Kräften und aller Energie zum revolutionären Klassenkampf, der in allen Bereichen einzeln von der Opposition geführt und propagiert wird. Lacht euch nicht irremachen durch das Geschrei der gutbetulchten Angehörigen oben am grünen Tisch: Seht, die Opposition macht hier einen Fehler, da einen Fehler, deshalb: Folgt uns, der „bewährten“ Führung!

Das von vornherein falsche und verdrängte Programm der Führung muß — es ist nicht wegzulassen — von Niederlage zu Niederlage führen. Klassengenossen! Lacht euch nicht irremachen! Denkt daran, daß wir nicht durch Gehele und Erlasse vom grünen Tisch befreit werden können.

Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein!

Darum, Kollegen, entscheidet euch! Heraus! Eingereicht in die rote Kampffront! Vorbereitet wahrhaft proletarische Anschläge, legt die kommunistische Presse! Und werdet wieder bewachte Klassenkämpfer!

Holzarbeiter solidarisieren sich mit Ruhrarbeitern

Baun. Eine Mitte November tagende Versammlung der Holzarbeiter der Waggonfabrik Busch, Baun, verabschiedete, daß umgehend eine Betriebsversammlung der gesamten Holzarbeiter einberufen wird, die Stellung zu den 25.000 streikenden Ruhrarbeitern nimmt. Wir als Holzarbeiter sehen es als unsere gewerkschaftliche Pflicht an, unsere Klassengenossen in diesem Nierenkampf an der Ruhr zu unterstützen. Wir erheben in dem streikenden Vorstoß, den die Truhler des Ruhrgebietes gegen die Verbindlichkeitsverpflichtung führen, den entscheidenden Kampf derselben gegen die gesamte deutsche Arbeiterklasse überhaupt. Von diesem Kampfe wird abhängen der Erfolg unserer Arbeitskämpfe. Wir als Holzarbeiter solidarisieren uns mit unseren Klassenbrüdern an der Ruhr und sind bereit, selbst aktiv zu unterstützen, damit dieser Kampf bis zum Regieren Ende geführt werden kann. Wir fordern die übrigen Abteilungen auf, in gleicher Weise dazu Stellung zu nehmen.

MESS MEND oder: Die Yankees in Leningrad

Von Jim Dollar

„Ein seltsamer Mensch, dieser Cice.“ sagte der Viconte und senkte die Stimme. Er verschwindet und kommt zurück wie ein Zauberer, ohne je einen wichtigen Augenblick zu veräumen. Niemandem gibt er Rechenhaft und macht mit dem Komitee und mit jedem von uns, was er will, und wir wissen nur das eine: ohne ihn Kaputt nichts.“

„Er ist ein großer Organisator.“ bemerkte der Prinz. „Bereiten Sie seine Herkunft nicht, er stammt doch aus Korsika.“

„Ja, es ist ein fabelhafter Mensch. Bezüglich des weiblichen Geschlechts — Sie können versichert sein: ich bewundere seine ungewöhnliche Stärke und völlige Neutralität.“ mischte sich der Fürst ein. „Er ist nicht so, wie der Bankier Westinghaus. Der hat in seiner Abwesenheit ... ah, Sie werden es nie erraten!“

„Wie hat sich Westinghaus wieder ausgezeichnet?“ fragte der Viconte lässig.

Aber es war Jozan Zwanowitsch nicht beschieden, sich hierüber auszulassen. Die Tür öffnete sich von neuem, und diesmal trat Doktor Lepsius ins Zimmer.

Um die ermüdenden Zeremonien zu sparen, mag sich der Vexer diesmal selber das „Guten Tag“, „Wie geht es Ihnen?“ und die sonstigen Floskeln, die zwischen zivilisierten Menschen üblich sind, vorstellen. Ich lasse alles das weg und beginne damit, wie der Doktor, seiner Profession entsprechend, die Instrumente herzurichten begann.

Jeder Doktor muß haben: Hörrohr, Rezeptbuch, Taschenuhr, eine Pinzette, um die Zunge niederzuhalten und, wünschenswert ist, ein elektrisches Röhren mit Kopfband. Alles das führte Lepsius mit sich, zog es heraus und machte sich ans Werk.

„Ich habe Sie schon lange nicht mehr abgehört, Hoheit.“ brummte Lepsius. „Puls ist gut. Die Gesichtsfarbe gefällt mir nicht, der Hals gleichfalls. Aber sagen Sie bitte, wie geht es mit den Symptomen, die Sie im vergangenen Jahre beunruhigten?“

„Sie sprechen vom Rückenmark? Ja, die Schmerzen wollen nicht weichen, Doktor. Ich möchte, daß Sie sich mit ihnen befassen.“

„Das Rückenmark, der Teufel soll es holen.“ fiel Montmorency ein. „Ichon seit einem Monat habe ich dieses ekelhafteste Hinken, das vom Rückenmark ausgeht. Untersuchen Sie auch mich, Lepsius.“

Hinter den runden Brillengläsern leuchteten die kleinen Augen des Doktors wie Schwefelhalber auf. Die drei Stufen, die zu seiner Kasse führten, pressten sich zu einem aufgeregten Ball zusammen. Er sprang auf und warf seine Instrumente durcheinander.

„Ich muß Sie untersuchen. Sie müssen sich ausziehen. Kommen Sie ins Nebenzimmer.“

„So ist er immer.“ sagte der Prinz mit einem Seufzer, als der Viconte und Lepsius hinter der Türe verschwunden waren. „Sobald es sich um das Rückenmark handelt, oder genauer gesagt um den Signer, gerät unser Doktor aus dem Häuschen, wird aufgeregter, phantasiert, zieht den Kranken aus und untersucht ihn eingehend. Wenn er keinen Anlaß zur Untersuchung hat, dann erfindet er ihn frei aus dem Kopfe. Ich habe drei oblige Seliger gesehen, die er dazu brachte, sich mir nichts dir nichts untersuchen zu lassen, er gibt einfach irgendeine Krankheit vor.“

Zwischen überließ der Viconte im Nebenzimmer dem Doktor lässig seinen entblößten Rücken zur Untersuchung. Der Dicke war ganz außer sich. Er häufte und sprang wie ein Karthäuser um den Kranken herum, brummte auf lateinisch und verjagt schließlich ganz in der Betrachtung seines Untersuchungsobjektes.

Was ihn beschäftigte, war das Rückgrat des jungen Franzosen, wie es elegant den weißen, blaugrünen Körper durchschneidet. Alles schien in bester Ordnung zu sein, aber die verätherische Lupe in der gitternden Hand des Doktors zeigt einen kleinen, stecknadelgroßen Fleck, der sich wie eine kleine Geschwulst anfühlte.

„Das ist es, das ist es.“ flüsterte Lepsius selbstvergessen mit einem Gemisch von Entzücken und Schrecken auf dem Gesicht vor sich hin. Und plötzlich stellt er dem Viconte eine ungehörte Frage, die diesen nur nicht befremdet, weil seine Faulheit härter ist als alle seine sonstigen Eigenschaften.

Erwerbslose werden dem Hunger ausgeliefert

Die Berichteten gehen über die Beratung des im Reichstag von der Koalitionsempfehlung eingehenden Gesetzes über die „Sonderfürsorge bei Arbeitslosigkeit“

Die Rede des Genossen Hädel:

Der vorliegende Gesetzentwurf beweist wieder einmal, wie recht wir haben, wenn wir sagen, daß sich am dem sozialreaktionären Kurs infolge des Beliehens der Koalitionsempfehlung nichts ändern wird, sondern daß dieser sozialreaktionäre Kurs höchstens eine bessere Verhüllung finden wird. (Sehr wahr! b. d. Komm.) Man spricht von einer Saisonarbeiter-Sonderfürsorge und will damit den Einbruch erwecken, als ob man über einen bescheidenen Zustand hinaus etwas schaffen wollte.

Wenn versucht wird, die Dinge so hinzustellen als ob die Vorlage zur Sonderfürsorge der Saisonarbeiter ohne Zustimmung des Reichsarbeitsministers geheißen sei, so ist das eine verlogene und falsche Darstellung. Niemals könnte der Verwaltungsrat der Reichsanstalt die Unterfertigungsbauer auf sechs Wochen herabziehen, wenn der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister nicht ausdrücklich damit einverstanden wäre. Aber dennoch wart die sozialdemokratische Breslauer „Volkswacht“ zu schreiben: „Das ist wahrlich eine schöne sozialpolitische Tat des Reichsarbeitsministers, die von uns nur freudig begrüßt werden kann.“ (Hört, hört! b. d. Komm.) So freudig wie die Volkswacht begrüßen nicht alle sozialdemokratischen Zeitungen die Tat des Herrn Reichsarbeitsministers.

Im Organ des Zimmererverbandes lesen wir etwas ganz anderes als in der Volkswacht, da heißt es nämlich: „Die geplante Verordnung über den haugewerblichen Arbeitern neues Anrecht zu.“ Wir Kommunisten sind mit dem Zimmererverband vollständig einverstanden, wenn er der Meinung ist, daß dieses Gesetz auf das entschiedenste bekämpft werden muß. Wenn der Zimmererverband den Kampf wirklich durchzuführen will, dann muß er sich hinter uns stellen und den Kampf so führen, wie wir ihn führen. (Sehr richtig! b. d. Komm. Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

Bei der Beratung des Erwerbslosenversicherungsgesetzes wurde ausdrücklich festgestellt, daß die finanzielle Lage der Reichsanstalt für die Leistungen des Gesetzes oder für die Dauer der Unterhaltungen nicht entscheidend sein dürfte. (Hört! Hört! b. d. Komm.) Ja, man hat für die Hebung der finanziellen Schwereheiten der Reichsanstalt im Falle einer überhöhten Beanspruchung der Kassen einen besonderen Paragraphen geschaffen, wonach das Reich verpflichtet ist, für den Fall der Erschöpfung der Kassen der Reichsanstalt ein Darlehen in ausreichender Höhe zu gewähren. Von diesem Paragraphen — es

ist der § 183 des Gesetzes — wird nicht Gebrauch gemacht; aber eingetretten ist, was wir bereits bei den Beratungen vorausgesehen haben, nämlich, daß jede Verschlechterung der Wirtschaftslage und jede für daraus ergebende Belastung der Reichsanstalt auf Kosten der Arbeiter geht. (Sehr wahr! b. d. Komm.)

Das vorliegende Gesetz wird sich vor allen Dingen in seiner vollen Schwere bei den Landarbeitern auswirken. Dieser neue Angriff gegen die Landarbeiter fügt sich würdig der bisherigen Anzunahmegeheugung gegen diese Arbeitergruppe an.

Die Auswirkungen des Gesetzes

Die Auswirkungen des vorliegenden Gesetzes ergeben sich aus folgendem: Ein Saisonarbeiter, gleichviel wie lange er gearbeitet hat, ob er mehrere Winter hindurch gearbeitet hat, oder er die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung vollständig erfüllt hat, ein paarmal erfüllt hat, jahrelang seine Beiträge entrichtet hat, bekommt falls er in einer Zeit arbeitslos wird, nur 6 Wochen Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung, nach Ablauf dieser sechsöchigen Unterstützung kommt er in die Sonderfürsorge, wenn nicht inzwischen durch die Bedürftigkeitsprüfung festgestellt worden ist, daß er überhaupt keine Unterstützung mehr zu erhalten hat. (Hört! Hört! b. d. Komm.)

Da wir heute in einer ganzen Reihe von Berufen steigende Arbeitslosigkeit haben, kommt es vor, daß ein Arbeiter aus seinem Berufe, für den die Arbeitslosenunterstützung in vollem Maße zuständig ist, zur Bauarbeit übergehen muß. Ist dieser Arbeiter nur 14 Wochen im Bauberuf tätig, dann bekommt er 6 Wochen Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung; dann legt die Bedürftigkeitsprüfung ein, und die Möglichkeit des Unterhaltungsanspruches ist da. (Zuruf: Das ist Witz!-Fürsorge.)

Im vorigen Winter wurde der Notstand der Arbeitslosenversicherung in Höhe von 154 Millionen aufgebracht; in diesem Jahre haben wir, wenn wir die 45 Millionen der Sonderfürsorge hinzurechnen, dagegen nur 135 Millionen Mark als Notstand. Dabei muß der Reichsarbeitsminister selbst zugeben, daß in diesem Winter die Lage noch unglücklicher ist als im Vorjahr. Mit diesem verringerten Notstandes will die Reichsregierung der noch unglücklicheren Lage dieses Winters begegnen! Aus dieser Tatsache ergibt sich der ganze Sinn dieser hier zur Einführung kommenden Sonderfürsorge.

Für die kommunistische Fraktion erkläre ich: Wir werden gegen diese neue reaktionäre Gesetzgebung den entschiedensten Kampf führen, und wir wissen uns hierbei mit der gesamten Arbeiterklasse einig! (Beifall und Händeklatschen bei den Kommunisten.)

Nach Schluß der Aussprache wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt. Zur Beratung steht der deutschnationaler Antrag auf Beibehaltung der Technischen Kasse und der kommunistische Antrag auf sofortigen Abbau dieser Streikbrecherorganisation.

Ausschlussoffensive gegen oppositionelle DMB-Jugend

Vor nicht allzu langer Zeit teilte die Leipziger Ortsverwaltung des DMB den Jugendgenossen Friedrich Dietrich und Gustav Garmann mit, daß von der engeren Verelinskommission durch den Kollegen Kurt Böhle Anträge auf Ausschluß aus dem Verband eingereicht worden seien.

Die beiden Jugendgenossen, die jetzt durch die DMB-Ortsverwaltung Leipzig aus der Organisation ausgeschlossen werden sollen, sind bereits langjährige Mitglieder des DMB. Genosse Garmann ist beispielsweise Mitglied der Brancheneitung der Schmelze und Mitglied der Verelinskommission, während Genosse Dietrich seit Jahren aktiv in der Metallarbeiterjugend tätig ist.

Die geplanten Ausschüsse in Leipzig und die dafür gegebene Begründung hat auch Bedeutung für die Arbeit unserer oppositionellen DMB-Jugend. In der Begründung der DMB-Anträge heißt es u. a.: „Du sollst dich in außerordentlich unvollkommener Weise und in aller Dellektibilität gegen das Interesse des Verbandes verhalten haben. Du sollst in Weichen beim DMB Jugendtreffen des DMB am 19. 8. unter Verschöpfung und tätlicher Bedrohung von Funktionären und Mitgliedern unseres Verbandes parteipolitische Ziele verfolgt und trotz eindringlicher mehrfacher Ermahnung durchzuführen versucht haben. Dein Vorgehen soll vor allem während des Umzuges zu starken Störungen geführt haben, welche geeignet waren, das Ansehen des DMB und die Einigkeit unter unseren jugendlichen Kollegen hart zu beeinträchtigen.“

Die Vorgänge in Weichen, über die wir feinerzeit berichtet haben, werden jetzt leitend der reformistischen Verbandsführung benutzt, um unförmlich gemordete oppositionelle Jugendgenossen aus der Organisation hinauszuswerfen. Wir verzögern heute darauf, noch einmal eine Darstellung über den Verlauf des Leipziger Jugendtages zu geben. Wir stellen noch einmal fest, die Schuld an der Störung der Demonstration trägt die reformistische Verbandsführung, die nicht davor zurückredete, mit tätlichen Angriffen gegen die Träger der roten Fahnen vorzugehen, und überdies alles getan hat, um den Jugendtag im parteipolitischen Interesse der SPD auszunutzen.

Es muß nach der bisherigen Praxis angenommen werden, daß die Veruche, die Schuld an den Leipziger Vorgängen den oppositionellen Jugendgenossen anzuhängen, auch in Dresden und in anderen Abteilungen unternommen werden. Die oppositionelle DMB-Jugend muß deshalb auf dem Wachen sein und muß jeden Versuch der Reformisten, ihre Spaltungsschichten auch in der Front der gewerkschaftlich organisierten Jugend zu verwickeln, auf das entschiedenste bekämpfen und zurückweisen.

Die Reformisten kündigen Massenaustritte aus dem DMB an

Am Sonntag tagte die Mitgliederversammlung des DMB Bochum am 11. Besitz. Der Vertreter der Ortsverwaltung erklärte im Verlaufe der Debatte, daß die Ortsverwaltung Bochum des DMB beim Hauptvorstand vorstellig geworden sei, wegen des von der Opposition bei den Unorganisierten verbreiteten Flugblattes; sie habe Vollmacht erhalten, zu energischen Maßnahmen gegen die Opposition in Bochum, wobei es gleichgültig sei, ob 20 oder 50 Mann aus dem Verband entfernt würden.

SPD-Eisenbahner!

Freitag den 30. November, 1930 Uhr, findet im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße, eine wichtige Sitzung statt.

Verantwortl. Redakteur: Hr. Wolff: Bruno Goldhammer, Dresden; für Gemeinlichliches: Hr. Scheiber, Berlin; Hr. Lafosse, Sport und Beifahrt: Hr. Hard Sprenkel, Dresden; Hr. Jahnke: Hr. Hülbert, Dresden — Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft — Druck: Gessau, Druckereifabrik Dresden.

„Sie sind von altadliger Abstammung, Viconte?“

„In meinem Wappen steht die Lilie der Bourbonen neben dem Hahn der Plantagenets, Doktor.“ erwiderte lässig der Franzose.

„Vortrefflich, vortrefflich, ziehen Sie sich an, wir werden Ihnen großartige Tropfen verschreiben.“

Indessen hatte es beim Pringen wieder geklopft. Eintrat ein großer, grauhaariger Engländer, der einen starken Tabakgeruch ausströmte.

„Lord Hardstone?“

„Der bin ich.“

Herzliches Händedrüken. Wiederum „Guten Tag“, „Wie geht es Ihnen?“ usw. uf. Aber Lord Hardstone war nicht aufgelegt, Zeit zu verlieren. Er blinnte sich um, schaute auf die Uhr und erklärte:

„Eben habe ich Cice gesehen, er trägt uns auf, die Sitzung unterzüglich unter seinem Vorstoß zu eröffnen.“

„Gestatten Sie, aber Cice ist nicht hier.“

„Das ist ganz gleich, sein Vorstoß ist unfehlbar. Dieser Prinz, entlassen Sie bitte diesen Dicken. Es ist anscheinend der Arzt?“

„Doktor Lepsius.“

„Ah, der berühmte Lepsius! Erkaut, Sie kennen zu lernen. Aber die Zeit drängt. Ich erkläre die Sitzung im Namen des Vorstehenden für eröffnet. Ich bitte alle Nichtbeteiligten, sich zu entfernen.“

Lepsius hatte von den Gästen des „Patriana“ nie ein Honorar zu erwarten. Nichtsdestoweniger ging er von ihnen stets in einem Zustand fort, der einer Ekstase gleich. So sprang er auch jetzt wieder, den Kopf fest an sich gedrückt, mit begeistertem Gesicht aus Nr. 2 A-B heraus, brummte unterwegs sein „Ja, so ist es“ vor sich hin und stieg zu seinem wartenden Auto hinunter.

Der Diarbefreier schaute ihm vorwurfsvoll nach.

„Ein hoffärtiger Mensch.“ sagte er zu seiner Frau, „nur um Leute von Adel kümmert er sich. Ein Fürst der Papua ist ihm interessanter als ein armenischer Kaufmann. Ich würde alle diese Ablichen beiderlei Geschlechts, samt ihren Lakaien als Zugabe mit Vergnügen eintauschen für einen guten Salat aus Tomaten.“

„Mit Zwiebeln.“ ergänzte seufzend seine Gemahlin.

Total-Ausverkauf in Damenkonfektion

wegen Aufgabe dieses Artikels

Modehäuser Max Schnurpel, Leipziger Str. 89/91

Straßenbahnlinien 10, 14, 15, 17

Schauburg

Freitag, 30. November bis Donnerstag, 6. Dezember:

Der Wolgaschiffer

Das mächtige Flusssystem des Zaren und Menschen überdauert

Dann auf der Bühne der

Ural-Kosaken-Chor

21 Personen im Nationalkostüm

Gestalt aus Rußlands vergangenen Tagen und der Jetztzeit

Begleitkmp. 18.15 u. 20.30 Uhr - Pause - 16.15 u. 21.30 Uhr

„Schauburg“, Sonntag, 2. Dez., keine Vorstellung
Sonntag, 9. Dez., 11 Uhr, der große Expeditionsklub von 1928

Gemeinde: im Sonnenland Brasilien mit Vortrag des Herrn Dr. Rost

Bären-Schänke

Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus
Montag und jeden Freitag von 17.30 Uhr ab:
Großes Hafen-Bier 1.20 m.
Große Portion mit Weintraut u. Kartoff.

Volkshaus Weißes Roß Pirna

Sonnabend, den 1. Dezember

Schlachtfest

Hierzu laden freundlichst ein
P. Lindemann und Frau

Sungl

Alles auf nach Brockwitz in den Gasthof zur „Kärmsl“
Sonntag, den 2. Dezember große „Kärmslfeier“, ab 4 Uhr ff. Ballmusik / Montag, den 3. Dezember großes Konzert, ausgeführt von der berühmten Stock-Kapelle, anschließend ff. Sirech- und Balkmusik / Anfang 20 Uhr / Eintritt 1 Mark inkl. Steuer / Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt / Hierzu laden ein **Tränkner Paul** und das genügt

Die Erzgebirgische Holzspielwaren-Ausstellung und Verkauf

findet noch bis zum 24. Dezember im Gasthof **Zur goldenen Krone, Pirna**, Weisenhausstraße, statt / Versäumen Sie nicht mein reichhaltiges Lager zu besichtigen / **Besichtigung ohne Kaufzwang**

Central-Theater Bautzen

Freitag bis mit Montag
Harry Liedtke
Das entzückende Lustspiel:
Das Heiratsnest

Ein Volksstück in 6 Akten aus dem Oesterreich der Vorkriegszeit
In den Hauptrollen:
Harry Liedtke, Hans Jochermann, Germaine Plicks, Livio Pavzelli, Grilla Lay, Jwa Waxje, Margarete Lauer u. v. a.

Dazu noch den Sensationsfilm:
Luciano Albertini!
Rinaldo Rinaldo!

Abschnitt eines Hängseilfahrens von Paul Jansen in 6 Akten
In den Rollen spielen:
Olga Engel, Gertr. Heide, Hans Albert, Germaine Plicks
Regien: Wochentags um 18.30 und 21.45 Uhr
Sonntags um 17 Uhr

Palast-Theater Bautzen

Freitag bis mit Montag:
Die Geliebte des Gouverneurs

Sensationsfilm in 9 Akten
In den Hauptrollen:
Magda Sogin, Hedwig Wenzel, Fritz Kortner, Werner Pittschau, Robert Garricus u. a.

Dazu noch:
Alaskas weiße Wunderwelt

Ein Naturwunder
Aufnahme in 6 Akten von einer ungewöhnlichen Expedition von den Rocky Mountains zum Berggipfel
Regien: Wochentags um 16.30 Uhr
Sonntags um 15 Uhr

Weihnachtsfreude

durch praktische Gaben

Kleiderstoffe

- Popeline** 1.90
unsere bewährte Qualität aus reinwolligem Material, in einem reich. Sort. moderner Farben, Mtr.
- Mantelottomane** 6.50
hochedel, reinwoll. Qual.-Ware, in den bevorzugt. Farben: schwarz u. marine, 140 cm br., Mtr. 13.50, 9.50.
- Waschsamt** 1.80
solid gekörpert, erhöhte Qualität in moderner Farben, 70 cm breit, Meter
- Kleidertaft** 4.50
der von der Mode bevorzugte Kleiderst. zum Ballkleid, ca. 85 cm breit, in entzück. Abendfarb., Mtr.
- Crêpe de Chine** 4.75
aus Stammqual., reinseid. weichfl. Kleiderware in geschmackv. Straßen- u. Abendfarb., Meter 5.50.

Kleid

- aus vorzügl. Velourde in hell- und dunkelblauen Farben, kleidsame, neue Form **18.75**
- Pullover** 5.95
aus Lumberjacket für Damen, aparte moderne Dessins, gute, wollene Qualität 7.70.
- Herren-Oberhemd** 4.75
aus feingemustertem Peseal mit unterlegter Brust und Klappmanschetten mit 1 Knöpfen
- Winterstrumpf** 2.75
für die Dame, feine Kaschmirwolle mit Doppelsohle und Hochleiste, Kottenlänge Paar
- Handschuh** 1.25
für Damen, reinwollener, gestrickt, Winterhandschuh mit bester Stulpe Paar 1.45.

Bettwäsche

- Bettbezug** 3.95
aus kräft. vollgebleicht. Leinwand (pass. Kisse 75/90 cm) 1.75, 1.45, 0.95, 1.30/200 cm 0.90, 0.40.
- Bettgarnitur** 8.50
aus solidem, dichtgewebt. Rohpeseal, reichverz. Paradenkies, 1 Kissen, 1 Deckbett zusammen
- Bettgarnitur** 9.75
aus solid. Stangenleinen mit verschiedenen hübschen Streifen, 1 Deckbett mit 2 Kissen 12.25.
- Hohlsaum-Bettuch** 4.90
aus starkbleibendem Stuhluch, mit Hohlsaum verzert 150/225 cm groß
- Barchent-Bettuch** 2.75
weiches, warmes Winterbettuch, in richtiger Größe, mit oder ohne Kante, in richtiger Größe 3.50.

Wettinerstr. 3/5
Ludwig Bach & Co
Oschatzerstr. 16/18

Pieschner Vereinshaus

Dresden-Pieschen, Mohln-, Ecke Torgauer Str. / Neue Bewirtung
Besitzer: Karl Hornig

Alle Pieschner Genossen
Treffpunkt / Vereinszimmer
Freitag, Sonnabend, Sonntag
Künstler-Konzert

Restaurant Lüscher Garten

Verkehrslokal der Arbeiterschiff
Augsburger Str. 16, Griloth/Wiltsch

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Wilhelm Leonhardt
empfiehlt ihre Waren
Dresden-Gruna, Rothermundstraße 3a

Erwin Wurche

Nähut- u. Nähmaschinen, Dresdner Str. 29
Fahrräder, Nähmaschinen
Sprechapparate, Schallplatten
und Reparaturen - u. Trutzzahlung gestattet
Drogerie Gerhard Pesch
Dresden-Striesen, Augsburger Straße 8
Farben und Lacke

Werbt Leser für die Arbeiterstimme



Zigaren
Zigaretten
in Weihnachtspackung

Weine
Spirituosen
Liköre
in reicher Auswahl

Konsumverein

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder.